

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 181. Sonnabend den 6. August 1842.

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. In Berlin ist der Fürst Konstantin von Ghika, Präsident des höchsten Gerichts in der Wallachei, angekommen. — Am 24. Juli fand in Koblenz ein kleiner Auflauf statt; die Ursache hierzu war eine gewöhnliche Prügelei. — In Königsberg ist ein Streit zwischen der Gemeinde und dem Magistrat ausgebrochen, welcher letztere als Patron die Bestätigung eines Predigers verweigert hat, welcher von dem orthodoxen Theil der Gemeinde gewünscht wird. Die Gemeindemitglieder haben sich nun an Se. Majestät den König gewandt.

Deutschland. Die Berathungen der Abgeordneten der Zollvereinsstaaten in Stuttgart erstrecken sich namentlich auf zwei Punkte: auf die Besteuerung des eingehenden fremden, namentlich englischen Eisens, und auf die Besteuerung der eingehenden fremden Baumwollengarne. Wahrscheinlich wird für beide Produkte keine Erhöhung des Zolls eintreten und die Abgesandten der auswärtigen Handelsmächte, welche in Stuttgart den Fortgang der Verhandlungen beobachten, nur Erfreuliches hierüber an ihre Regierungen melden können.

Großbritannien. Sämmtliche Anstalten, welche theils von ganzen Korporationen, theils von Einzelnen getroffen worden sind, um die Regierung zu außerordentlichen Maßregeln gegen die überhandnehmende Armuth zu bewegen, sind bis jetzt gescheitert. Nichts desto weniger wächst die Noth mit jedem Tage, so daß bei Birmingham schon bedenkliche Unruhen ausgebrochen sind. — Am 22. Juli ist die Armenbill zum drittenmal im Unterhause verlesen und darauf angenommen worden; auch im Oberhause dürfte sie gleichfalls passiren, nachdem sie bereits zweimal daselbst verlesen worden ist. — Das englische Geschwader hat seine gewöhnliche Station im Mittelmeere verlassen, ohne daß man mit Gewißheit weiß, wohin es seinen Lauf richten wird. Man vermuthet, daß es sich nach der syrischen Küste wenden und dort mit der französischen Flotte, deren baldige Entfernung der König von Neapel gewünscht haben soll, sich vereinigen werde.

Frankreich. In einem Artikel des Moniteur ist erklärt worden, daß sich sämmtliche Mitglieder des Kabinets für die bis jetzt befolgte Politik solidarisch verpflichten; und zwar geschah dies, um den heftigen Angriffen der Opposition gegen Einzelne kräftiger zu begegnen. — Die Trauerbotschaft von dem Tode des Herzogs von Orleans erreichte den Prinzen von Joinville bei einigen See-Evolutionen in der Nähe von Neapel. Der schmerzlich betrübte Prinz reiste unaufhaltsam nach Paris zurück und kam daselbst am 23. Juli an. — Die politisch-religiösen Fanatiker zu Paris nennen den Tod des Thronerben eine göttliche Strafe für die mannichfachen Vergehungen, welche sie in ihrem religiösen Wahnsinn der Königlichen Familie andichten. Eine hierauf Bezug habende Adresse an den König, welche aber bis jetzt noch im Geheimen zirkulirt, spricht die verabscheuungswürdigsten Grundsätze und Beschimpfungen aus. — Am 26. Juli eröffnete Se. Majestät der König Ludwig Philipp die beiden Kammern in Person. Die allein auf die letzte traurige Begebenheit sich beziehende Thronrede wurde von dem Königlichen Vater unter der schmerzlichsten Erschütterung gelesen und nur die allgemeinste Theilnahme, welche ihm fortwähreud aus dem Rufe: „Es lebe der König!" entgegen tönte, schien dem schwer gebeugten Monarchen Muth zu verleihen. Die Thronrede sagte kurz, daß die Kammern zusammen berufen worden wären, um zur Sicherstellung der Ruhe und des Friedens Frankreichs über die Regentschaftsfrage zu berathen. Die gewöhnlichen Parlamentssitzungen würden nach Lösung dieser Aufgabe erst später wieder beginnen. — Die Bildung der verschiedenen Büreaus hat ein für das konservative Prinzip günstiges Resultat gegeben, so daß für die Dauer der außerordentlichen Session keine Ministerialveränderung zu befürchten steht. — Die Antwortsadresse auf die Thronrede ist im Oberhause sehr schnell entworfen und fast einstimmig genehmigt worden. Sie ist im loyalsten Sinne abgefaßt und spricht die treueste Anhänglichkeit an die von Frankreich in der neuesten Zeit auf den Thron berufene Dynastie aus. Sie erkennt die Nothwendigkeit, eine Lücke in der konstitutionellen Verfassuug auszufüllen (nämlich den Punkt in Betreff der Regentschaft) und wünscht von Herzen, daß der junge Thronerbe noch unter den Augen und der Leitung des jetzigen weisen Monarchen heranwachsen möge. Auch gegen die übrige Königliche Familie spricht sie sich auf eine sehr herzliche Weise aus. — Die Herzogin von Mecklenburg ist bei ihrer Tochter, der Herzogin von Orleans angekommen.

Spanien. Auf welche Art für die öffentliche Sicherheit in Catalonien und für die Unterdrückung des in letzter Zeit überhandnehmenden Menschenraubes gesorgt wird, sieht man aus der jüngsten Instruktion des dort kommandirenden Generals Zurbano. Dieser Instruktion zufolge, wird jeder erschossen, welcher an die räuberischen Parteigänger für ein geraubtes Individuum das Lösegeld auszahlen oder sich zum Unterhändler in dieser Angelegenheit gebrauchen lassen würde. Allerdings ein energisches Mittel, diese schändliche Räuberei mit der Wurzel auszurotten; wie kommen aber die unglücklichen Familien zu einer so furchtbaren Strafe, die alles versuchen, um ein theures Mitglied aus Räuberhänden zu befreien? Das heißt mit dem Unkraut auch den Weizen ausraufen! — Der älteste Sohn des Infanten Franz de Paula ist der Königin Isabella II. in einer besondern Audienz vorgestellt worden.

Italien. Am 22. Juli hat der Papst das schon längst besprochene geheime Konsistorium abgehalten, wobei er in der Allokution die Sachlage der Katholiken in Rußland entwickelte. Hierauf wurden 21 Bischöfe, unter ihnen auch der von Trier, präconisirt.

Osmanisches Reich. Zwischen Persien und der Pforte sind ernste Feindseligkeiten ausgebrochen. Die Ursache hierzu sind langjährige Streitigkeiten um den Besitz einiger Grenzländereien, sowie Handels- und Privatangelegenheiten. Es begannen die Feindseligkeiten mit dem Einfall einiger Horden kurdischer und persischer Truppen, welchen diese zu Ende Mai in das Paschalik Bagdad unweit der Stadt Suleimanieh machten. Sie wurden zwar von dem türkischen Militär zurückgeschlagen, allein bald rückte eine bedeutende persische Armee zu Hilfe, welcher die türkische Truppenmacht überall weichen mußte. Ob eine wirkliche Kriegserklärung zwischen dem Sultan und dem Schach von Persien stattgefunden hat, darüber schwanken noch die Meldungen in zweifelnder Ungewißheit. Nur so viel steht fest, daß von Konstantinopel aus bedeutende Verstärkungen nach Bagdad geschickt werden. — Man hört wieder von bedeutenden Unruhen, welche in der Gegend von Nissa und Sophia ausgebrochen sind.

Afrika. Abdel-Kader sucht jetzt, da er mit physischen Kräften nichts mehr gegen die Franzosen ausrichten kann, die religiösen Interessen ins Spiel zu ziehen und namentlich den Aberglauben der Araber zum Nachtheil ihrer Sieger zu benutzen. Er billigt es selbst, wenn sich die arabischen Häuptlinge einstweilen und zum Schein unterwürfen, bald aber würde der Krieg und mit größerem Glücke für die Besiegten, sich wieder erheben.

Amerika. In den vereinigten Staaten zieht eine religiöse Sekte, die Mormoniten, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Sie hat mehr politische als religiöse Tendenz und sucht einen Staat im Staate zu gründen; auch besitzt sie ein wohlorganisirtes Truppen-Corps von nicht weniger als 7000 Mann.

Inland.

Berlin, 3. August. **Angekommen:** Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Finanz-Minister, von Bodelschwingh, von Stettin. Der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Infanterie-Brigade, von Knobelsdorff, von Langen-Orla, im Altenburgischen. Der Hof-Marschall und Intendant der Königl. Schlösser, von Meyerinck, von Hirschberg. Der Großherzogl. Badensche Minister-Resident am Königl. Bayerischen Hofe, Kammerherr und Geheime Legations-Rath Freiherr von Andlaw-Birsek, von München.

Posen, 29. Juli. Das allgemeinste Interesse nimmt gegenwärtig hier die Wiederbesetzung des Direktorats am hiesigen katholischen Gymnasium in Anspruch. Besonders zeigten sich die katholische Geistlichkeit und der polnische Adel dabei lebhaft betheiligt; Erstere wünschte einen Priester, Letzterer einen polnischen Gelehrten berufen zu sehen. Gegen die erstere Ansicht schienen die Vorgänge in Münster, wo der Wunsch, einen Geistlichen zum Direktor zu berufen, von der Behörde zurückgewiesen war, zu sprechen; gegen die zweite die Schwierigkeit, einen polnischen Literaten mit genügender Befähigung und Gesinnungsgarantie, so wie vollständiger Kenntniß der deutschen Sprache, die in den zwei obern Klassen der Anstalt die Unterrichtssprache ist, zu finden. Nunmehr ist unerwartet dennoch ein Geistlicher, des bisherige katholische Religionslehrer des Gymnasiums, Dr. Prabucki, zum Direktor ernannt worden, ein noch junger Mann, der erst seit wenigen Jahren bei der Anstalt fungirt. Die Sache wird von verschiedenen Seiten betrachtet, und Dr. Prabucki von der einen Partei eben so hart angegriffen, als von der andern warm vertheidigt. Hierbei ist nun die Frage wichtig: wird der polnische Adel seine Kinder bei der Anstalt belassen? Wahrscheinlich ja; denn wenn auch Einige gegen das Priesterregiment sind, so wird es doch auch dabei sein Bewenden haben, zumal nicht in Abrede gestellt werden kann, daß Dr. Prabucki die volle sprachliche und wissenschaftliche Befähigung besitzt, und beider Landessprachen vollkommen mächtig ist. Wichtig ist dieser Fall in beamtlicher Beziehung als Präcedenz, indem gezeigt ist, daß ein jüngeres Mitglied eines Kollegiums, mit Ueberspringung der ältern, zum Chef desselben avanciren kann. (L. A. Z.)

Deutschland.

München, 30. Juli. Gemäß höchster Entschließung des Ministeriums des Innern vom 12. Juli d. J. haben Se. Maj. Allerhöchst zu befehlen geruht, daß gegen jeden approbirten Arzt, Wundarzt oder Bader, welcher die Behandlung einer Verwundung, bei der ein Verdacht oder die Gewißheit eines vorgefallenen Duelles besteht, oder bei welcher er auf sogleich anzustellende Erforschung nicht die Gewißheit einer andern Veranlassung erhält, wie immer übernimmt und nicht binnen vier und zwanzig Stunden hievon bei der betreffenden Polizeibehörde die Anzeige erstattet, sofort, vorbehaltlich einer etwa nach den Artikeln 87 und 88 Thl. I. des Strafgesetzbuches verwirkten Bestrafung, geeignet einzuschreiten und ihm im etwaigen Wiederholungsfalle nach Umständen die ertheilte Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen und wundärztlichen Praxis zeitweise oder für immer zu entziehen, und daß auch gegen einen ärztlichen oder wundärztlichen Praktikanten in solchem Falle, bezüglich der Zulassung zur Praxis in gleicher Weise zu verfahren sei. (Münchener Z.)

Stuttgart, 24. Juli. Vor kurzem wurde von unserem Pionier-Corps in Gegenwart Sr. Majestät des Königs über den Neckar bei Neckarweihingen eine Brücke nach dem Biragoschen System geschlagen. Etwa hundert Mann vollzogen die Schlagung der 250 Fuß langen Brücke in 35 Minuten. Die Brücke wurde von zehn Böcken, welche noch bei einem Wasserstande von 16 Fuß anwendbar sind, und einem zweitheiligen Ponton getragen. Nachdem die Brücke geschlagen war, passirten dieselbe zuerst die hundert Pioniere im Lauf, sodann hundert Schützen und ein 400 Mann starkes

Bataillon Infanterie im Reiseschritte, welche auf der Brücke Halt machten, dann folgte eine Batterie reitender Artillerie mit vier Geschützen und vier schwer beladenen Munitions-Wagen, zuletzt das erste Reiter-Regiment. Die Senkung bei dem Ponton während des Ueberganges betrug etwa einen Fuß. Sämmtliche Mannschaft, die Schützen im Lauf, ging sodann über die Brücke zurück. Schließlich fuhren hundert Mann auf einem Ponton, welcher während des Brücken-Ueberganges aus drei Mittel- und zwei Schnabelstükken zusammengesetzt worden war, über den Neckar. Die Einführung des Biragoschen Systems auch bei dem achten Deutschen Armee-Corps steht außer Zweifel. Unsere tüchtigen Pioniere, deren Chef, Hauptmann von Keinitz, bei den großen Versuchen mit dem Biragoschen System in Wien zugegen war, bewiesen auch bei dieser Uebung ihre Gewandtheit.

Karlsruhe, 30. Juli. Abgeordneten-Kammer. Ein Antrag der Budget-Kommission, die Regierung um Vorlage eines Gesetzes zur Regulirung des **Branntwein-Verkaufs** und angemessener Besteuerung des Ausschenkens desselben zu bitten, veranlaßt eine längere Erörterung über die Zunahme des schädlichen Branntweintrinkens im Lande, wobei der Finanzminister erklärt, daß einer hohen Besteuerung des Branntweinverkaufs der Zollverein im Wege stehe. Bei dem Abschnitt „Zoll-Verwaltung" werden folgende Anträge der Budget-Kommission angenommen: a) die Regierung möge dahin wirken, daß von Seiten des Zollvereins jeweils zu bestimmten Zeiten möglichst vollständige **Uebersichten über die Bewegungen des Handels und der Industrie** öffentlich bekannt gemacht werden, und b) daß vor der Fassung wichtiger Beschlüsse in Zoll- und Handelsangelegenheiten, sei es rücksichtlich der Verträge mit dem Auslande oder der einseitigen Modificationen der Gesetzgebung, der **Beirath der Sachverständigen**, namentlich der Handelskammern und der Industrievereine, in den **einzelnen Vereinsstaaten** eingeholt werde. Hierbei weist Herr **Sander** darauf hin, wie wenig bei dem Zollverein die **Weinproduzenten in Süddeutschland** berücksichtigt seien und glaubt, daß dadurch zu helfen sei, wenn fremde Weine, welche zur Consumtion eingeführt werden, noch außer dem Zoll die nämliche Consumtionssteuer, wie die inländischen zu bezahlen hätten, welche Steuer alsdann nicht in die Vereinskasse, sondern in die betreffende Staatskasse fiele. Der Finanzminister bemerkt, daß er beim Abschlusse des Zollvereins für diesen Satz sehr gekämpft, aber er habe sich zuletzt von der Unzulässigkeit selbst überzeugt, welche Ueberzeugung Herr Sander nicht theilen will. Eben so zeigt Herr Sander, in welcher Gefahr die Eisenindustrie sich befindet; eine Abhülfe aber wünscht er nur mit gleichmäßiger Berücksichtigung der übrigen Industriezweige. Der Redner macht namentlich bemerklich, daß die öffentliche Meinung sich immer mehr dahin neige, den Zollverein nicht sowohl als einen Schutzverein, als vielmehr als einen Steuerverein zu betrachten, was eben nicht geeignet sei, ihm öffentliche Gunst zu erhalten. Herr Mördes hebt ebenfalls hervor, wie die kleineren Staaten des Zollvereins gegen den größten im Nachtheil zu stehen scheinen. Auch er spricht nachdrücklich für eine bessere Berücksichtigung der Eisenindustrie. Die Herren Vogelmann, Hoffmann, Knapp, Bassermann u. A. sprachen sich in dieser Beziehung in verschiedenem Sinne aus. Schließlich wird ein Antrag des Herrn Sander, eine Erhöhung des Zolls von Champagnerwein wünschend, angenommen, und ein zweiter, des Inhalts: „Die Regierung möge bei gegenwärtiger Zollkonferenz auf Maßregeln antragen, wodurch der Absatz des inländischen Weins nach Nord-Deutschland erleichtert und etwa noch neben dem Vereinszoll auf alle ausländischen Weine die Entrichtung der betreffenden Consumtionssteuer des Staates gelegt werde, auf dessen Gränzen er eingeht", an die Zollkommission zur Begutachtung gewiesen. Auf Antrag der Kommission stellt die Kammer nach einer längeren Debatte, an welcher die Herren Bassermann, Welcker, Jughanns, Sander Theil nehmen, die Bitte an die Regierung, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß die noch vorhandenen Mängel hinsichtlich der Erhebung des preußischen Rhein-Octroi's beseitigt werden.

(Oberdeutsche Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 2. August. (Privatmitth.) Fürst Metternich hatte seine Abreise bis vorgestern verschoben. Er hat, wie es scheint, die Nachricht von der Kammer-Eröffnung in Paris erst abwarten wollen. — Se. K. H. der Erzherzog Palatinus ist gestern nach Ofen zurückgereist. Die Reise Se. Maj. des Kaisers nach Pesth ist bis nach Eröffnung des ungarischen Reichstages im Mai 1843 verschoben. Es heißt, Se. K. H. habe sich alle Mühe gegeben, den Kaiser zu vermögen, dieses Jahr nach Ungarn zu kommen, allein die jetzigen politischen Verhältnisse scheinen auf den diesfälligen Entschluß des Monarchen bedeutenden Einfluß gehabt zu haben. Der Kaiser macht dieses Jahr keine Reise, und selbst Fürst Metternich dürfte sich nicht außer Lands begeben. — Vorgestern starb hier der hochbetagte Feldmarschall-Lieutenant Wenzel Lichtenstein, Oheim des regierenden Fürsten.

Rußland.

St. Petersburg, 28. Juli. Am Tage der silbernen Hochzeit Ihrer Kaiserl. Majestäten ist sämmtlichen Truppen ein Geld-Geschenk zu Theil geworden, und zwar jedem Soldaten von der Garde ein Rubel, jedem Soldaten von der Armee 50 Kopeken und jedem Garnison-Soldaten, so wie den nicht in der Linie stehenden Militärs niederen Grades, 25 Kopeken Silber. — Denjenigen Truppen, die noch keine festen Kantonnirungs-Quartiere haben, hat der Kaiser durch Ukas vom 13. d. M. Zulage-Portionen an Fleisch gewährt, und zwar wird der Mann wöchentlich ein Pfund in 37 Wochen des Jahres aus dem Oekonomie-Departement des Kriegs-Ministeriums erhalten. — Um dem zunehmenden unmäßigen Gebrauch von Branntwein zu steuern, ist in denjenigen Gouvernements, wo solche Beschränkungen bisher noch nicht existirten, eine gesetzliche Bestimmung erfolgt, kraft welcher der Branntwein nicht unter festgestellten tarifirten Preisen verkauft und die Zahl der Branntwein-Verkaufs-Lokale nicht vermehrt werden darf.

Großbritannien.

London, 29. Juli. Die Session eilt nun rasch ihrem Ende zu, und man bezeichnet den 9. Aug. ziemlich zuverlässig als den Zeitpunkt der Prorogirung des Parlaments. Das Unterhaus hat eigentlich den wichtigeren Theil seiner Arbeiten schon beendigt; was noch übrig ist, sind jene alljährlich wiederkehrenden Fragen, die aus chronischen Störungen im Gemeinwesen entspringen. Wäre das Parlament noch zwanzig Jahre hinter einander ununterbrochen versammelt, so würde es doch hinreichenden Stoff zu Debatten finden, selbst wenn es blos Gesetze zur Abstellung seiner eigenen Mißbräuche zu geben bemüht wäre, denn diese Mißbräuche sind das natürliche Unkraut, welches durch die Verderbtheit der menschlichen Natur, durch die Begierden der Armen, durch den Ehrgetz der Reichen und die Leidenschaften der Parteien, die sich überall vorfinden, in dem Kunstgarten des Britischen Staats reichlich ausgesät ist.

Es sind wieder Nachrichten aus den **Töpferei- und Kohlen-Bezirken** eingetroffen, deren Inhalt noch immer sehr ungünstig lautet. Aus Handley wird im Globe unterm 25. Juli gemeldet: „Gestern fand hier eine zahlreiche Versammlung von Kohlengräbern statt; ein Theil erklärte, daß man ihnen den geforderten Lohn bewilligt habe, und daß sie daher wieder zu arbeiten Lust hätten; die Mehrzahl aber war dagegen, und am Ende ward beschlossen, daß sie sämmtlich außer Arbeit bleiben wollten. Die Märkte waren heute verlassen und von 70 bis 80 Metzgern nur etwa 15 erschienen. Die Arbeitshäuser zu Burslem und Wollaston sind mit Armen angefüllt, und unerhörte Noth herrscht in unserem ganzen Bezirk. Noch ist jedoch Alles ruhig, was man dem in Newcastle aufgestellten Militär verdankt. — Vom 26sten Morgens: Acht oder neun Rädelsführer der Arbeiter sind in oder bei Newcastle verhaftet und ins Gefängniß gesperrt worden. In zwei großen Grubenwerken haben die Leute unter militärischer Bedeckung ihre Arbeiten wieder begonnen; die Masse aber zieht noch herum, wobei Viele, die gern in die Gruben zurückkehren möchten, die Furcht vor Mißhandlung durch ihre Kameraden abhält. — Aus Westcromwich schreibt man unterm 26. Juli; Heute sind mehrere Hundert Kohleugräber von Bilston nach Walsall abgezogen, wo eine große Versammlung gehalten werden soll. Zu Wolverhampton haben die Kohlengräber in großer Anzahl das Armenhaus umringt und von den Einwohnern Geld und Lebensmittel erpreßt. Die noch in den Werken beschäftigten Leute wurden mit Gewalt zum Austritt gezwungen. Unser ganzer Bezirk ist in Aufregung; überall herrschen Schrecken und Verwirrung; die Miliz-Reiterei ist aufgerufen worden. — An Vorstehendes schließt sich ein Bericht aus Walsall vom 26. Juli Nachmittags; Dragoner und andere Reiterei sind in verschiedenen Theilen unserer Stadt aufgestellt. Die Kohlengräber haben die Arbeiter in mehreren großen Fabriken genöthigt, sich ihnen anzuschließen. Einige, die sich weigerten, wurden in den Kanälen untergetaucht. Die Behörden und Lord Dartmouth berathen über Maßregeln zur Erhaltung der Ruhe. Der Haufe, welcher von den Einwohnern Speise erzwingt, ist jetzt nach Bloxwich und Belsall gezogen, um dort ebenfalls die Fabriken zum Stillstand zu bringen."

Zu **Deptford** waren am Dienstag in dem Betsaale der Dissenters etwa 2000 Personen versammelt, um eine Vorlesung über die Noth des Landes anzuhören. Ein Chartistenhaufe aber, der sich eingedrungen hatte, erregte wiederholte Tumulte und Prügeleien, welche die Einschreitung der Polizei und die Auflösung der Versammlung zur Folge hatten. Die Chartisten, denen sich anderes Volk anschloß, setzten auf einem freien Platze den Lärm fort, und ein gewisser Dr. Mac Dowall hielt von einer Pumpe herab eine aufreizende Rede. Bald erschien jedoch zahlreiche Polizei-Mannschaft, forderte zum Auseinandergehen auf und zerstreute, da sie Widerstand fand, die Menge mit Gewalt. Der Doktor wurde von der Pumpe herabgestoßen, und mehrere Rädelsführer der Chartisten führte man ins Gefängniß.

Im **Ausfuhr-Handel** zeigt sich allmälig wieder mehr Leben. Aus **Hamburg** erfährt man, daß die Verschiffung ausländischen Getreides nach den Englischen Märkten vorläufig aufgehört habe und Wechsel auf London daher sehr selten geworden seien. Der Globe folgert hieraus, daß im Laufe weniger Monate starke Baarsendungen nach England eintreten dürften und die Bank von England dann wahrscheinlich wegen zu großen Vorraths von Gold, statt wegen Mangels daran, in Verlegenheit sein werde.

Frankreich.

† **Paris, 29. Juli.** (Privatmitth.) Heute, wo sich sonst Alles zur Feier des Julifestes anschickte, und die Menge schon vom frühen Morgen nach dem Hauptorte der Festlichkeiten wogte, ist Paris still und öde; die Truppen sind wieder in den Kasernen consignirt, denn man besorgt, obgleich wohl mit Unrecht, eine Demonstration von Seiten einer Partei, der die Aussetzung der Revolutionsfeier durch einen Trauerfall in der Königl. Familie nicht genügend motivirt erscheint. Unter den Journalen erscheint bloß der **National** heute nicht. Obgleich sich dies Blatt sonst über die Feier der Julitage nicht wenig zu moquiren pflegte, so hat es doch diesmal nicht versäumt, durch jenen Schritt eine Jedermänniglich verständliche Demonstration zu machen. Bei dieser ziemlich unschuldigen Protestation wird es denn heute hoffentlich verbleiben. — Alles ist ruhig, nur die Umgegend der Notre-Dame-Kirche die Scene geräuschvollen Lebens. Innerhalb und außerhalb derselben sind Hunderte von Arbeitern beschäftigt, die letzte Hand an die großartigen Trauerverzierungen und Zurüstungen zur morgenden Leichenfeier zu legen. Die ganze Façade der Kirche bis zu der enormen Höhe, wo die beiden Thürme anfangen, ist schwarz drapirt, was dem alten, schon an und für sich schauerlichen Gebäude ein unbeschreiblich düsteres Ansehen giebt. Die Zugänge der Kirche sind nach allen Seiten hin abgesperrt. Die Räume aber, welche die Polizei den haufenweise herandringenden neugierigen Zuschauern frei läßt, bilden einen grellen Contrast mit den Dekorationen des ganzen Ortes und der morgenden traurigen Feier. Der Vorhof des Tempels ist in eine wahre Marktbude verwandelt, wo dem Vorübergehenden Bildnisse und Medaillen des verstorbenen Prinzen, Abbildungen des Unglücksfalls und des Trauerzuges für 1 und 2 Sous feilgeboten und auf Ohren betäubende Weise zugeschrieen werden, und das Alles durcheinander mit Verkäufern von Eßwaaren und dergl. Ueberhaupt hat sich der Spekulationsgeist durch die Trauer des Landes nicht abhalten lassen, sich des unglückseligen Ereignisses mit einer Schnelligkeit zu bemächtigen, die wahrlich ins Unanständige geht. Bereits sind **fünf** Biographieen des verstorbenen Herzogs erschienen — (und unter diesen bloß eine lesbare, die von Eugène Briffault), **acht** verschiedene Lithographieen, — sämmtlich nichts weniger als Kunstwerke, — das Ereigniß in allen möglichen Momenten darstellend, hängen in diesem Augenblick schon an den Pariser Bilderläden aus. — — Die Deputirten-Kammer, welche sich bereits 2 Tage ausschließlich mit der Prüfung der Mandate und Vollmachten ihrer Mitglieder beschäftigte, wird wohl noch heute und den Montag damit zubringen. Dienstag würde dann die Erwählung des Präsidenten und Vice-Präsidenten, Mittwoch die der Secretaire und Questoren statthaben. Donnerstag würde sich die Kammer für constituirt erklären und die eigentliche Sitzung mit der Adreßdebatte beginnen. Die Adresse der Pairs-Kammer, eine einfache Condolenz-Antwort, wird bereits heute überreicht. — Im Konferenzsaale der Deputirten-Kammer ging gestern das Gerücht, es würden 4 Kandidaten zur Präsidentschaft vorgebracht werden; Herr Salvandy von einer Anzahl Conservativer, Sauzet und Dupin von einer bedeutenderen Fraktion derselben, und Odilon Barrot von der ganzen, in diesem Punkte **einigen** Opposition. Sauzet's (in diesem Falle zum vierten Male erfolgte) Ernennung hat die meiste Wahrscheinlichkeit uud scheint gewiß, da die Herren Dupin und Salvandy wohl freiwillig zurücktreten werden, um die Stimmen der Conservativen nicht zu theilen.

Paris, 29. Juli. In der gestrigen Sitzung der **Pairs-Kammer** verlas Hr. v. **Barante** den Entwurf der **Adresse** als **Antwort** auf die **Thron-Rede**. Dieser Entwurf, welcher mit 119 Stimmen gegen 2 angenommen ward, lautet folgendermaßen: „Sire, die Pairs-Kammer gesellt ihren Schmerz dem Schmerze des Königs, der Verzweiflung einer Mutter und einer verehrten Königin der Trauer einer ganzen Nation zu. Ein großes Unglück hat uns betroffen. Jener Prinz, den Ihre Sorgfalt und Ihr Beispiel für den Ruhm und das Glück Frankreichs gebildet, dem so schwierige Lagen und so verschiedene Umstände die Erziehung und Erfahrung gegeben hatten, der in der Achtung vor den Gesetzen und in der Liebe für das Vaterland heranwuchs, dessen Tapferkeit auf den Schlachtfeldern ihm die Liebe der Soldaten erwarb, und dessen Weisheit wir erkannten, wenn er an unsern Arbeiten Theil nahm; jener Prinz ist uns so plötzlich entrissen worden, daß wir kaum glauben können, er sei nicht mehr da, an der Seite seines Königlichen Vaters, wo wir ihn so gern erblickten. — Wenn der väterliche Schmerz auch keinen Trost zuläßt, so ist es doch eine Pflicht für uns, dasjenige zu sagen, was jenen Muth

und jene Ausdauer unterstützen kann, die den König in den schwersten Prüfungen seines Lebens niemals verlassen haben; es ist eine Pflicht für uns, dasjenige zu verkünden, was die Sicherheit der Nation aufrecht erhalten wird, selbst wenn sie tief erschüttert und betrübt ist. — Ja, Sire, dieser Schmerz, der alle Klassen und alle Meinungen in ein übereinstimmendes Gefühl verschmilzt, ist ein allerdings trauriger aber mächtiger Beweis der Anhänglichkeit Frankreichs an die Dynastie, welche es auf den Thron berufen, und der es die Bewahrung seiner Freiheiten und seiner Ehre anvertraut hat. Ja, Sire, Niemand kann in diesem öffentlichen Unglück verkennen, daß wir alle die Monarchie lieben, die wir gegründet haben; sie ist über die Stürme und Debatten gestellt, die von dem politischen Leben eines freien Volks unzertrennlich sind. Sie ist der feste Punkt, an den sich die Rechte und die Neigungen anlehnen. — Es wird gegenwärtig unumgänglich nöthig, eine Lücke in unsern Institutionen auszufüllen. Unser Vertrauen in die Zukunft ist getäuscht worden; die Vorsehung ist streng gegen uns gewesen; aber wir würden undankbar sein, wenn wir vergessen wollten, wie oft sie uns beschützt hat; sie wird das Leben Ew. Majestät lange erhalten; Gott beschütze noch Frankreich, dem Sie so nothwendig sind; jenes Königliche Kind, dessen Geburt die Nation mit Freude erfüllte, wird unter Ihren Augen heranwachsen; es wird die Lehren Ihrer Weisheit vernehmen können; Ihre Söhne, jene Söhne Frankreichs, jene treuen und ergebenen Diener des Staates, werden ihm beständig das Beispiel der Vaterlandsliebe und der Pflichterfüllung geben. Seine Mutter, jene Prinzessin, welche unsere Liebe und unser Vertrauen zu dem Gatten theilte, zu dessen Glück sie nur zu wenig Jahre beitragen konnte, wird ihr Leben darauf verwenden, den König unserer Kinder für die Zukunft Frankreichs zu bilden. Und die ganze Nation, die ihn mit ihrer Liebe und ihrer Hoffnung umringt, wird ihn lehren, eine wie edle Aufgabe es sei, über ein großes und mächtiges Reich durch die Gesetze zu herrschen."

Paris, 30. Juli. Die Adresse der Pairskammer wurde dem König gestern durch eine Deputation überreicht. Se. Maj. antwortete: „Meine Herren Pairs! Ich bin sehr gerührt von dieser Adresse; ich finde darin den Ausdruck der Gesinnungen wieder, von welchen mein Herz durchdrungen ist, und zugleich ein neues Pfand jener Eintracht aller Staatsgewalten, welche die Sicherheit der Gegenwart und die Bürgschaft für die Zukunft begründet, gegen die Gefahren, die der grausame Schlag, der mich getroffen hat, beide hätte aussetzen können."

Nach einer Ordonnanz vom 24. Juli wird in dem Familienrath für die Enkel des Königs, den Grafen von Paris und den Herzog von Chartres, der Kanzler von Frankreich (jetzt Herr Pasquier) den Vorsitz führen. Mitglieder des Raths sind: die Prinzen des Hauses, welche ihre Volljährigkeit erreicht haben, und außer ihnen folgende Personen: Marschall Soult, Marschall Gerard, Portalis, Dupin und Barthe.

Bis um 2 Uhr hatte sich heute fast Niemand an der Börse eingefunden. Fast sämmtliche Wechsel-Agenten haben als Nationalgardisten an dem Trauer-Cortege, welcher die Leiche des Herzogs von Orleans nach Paris geleitet hat, Theil genommen. Von 2 Uhr an stellte sich jedoch mehr Lebhaftigkeit in den Geschäften ein; die französischen Renten erfuhren ein rasches Steigen, und eine gleiche Bewegung scheint man auch für morgen zu erwarten. — **Der Trauerzug von Neuilly nach Paris** hatte ganz in der vom offiziellen Programme *) angegebenen Weise statt. Schon um 6 Uhr diesen Morgen riefen die Tamboure in allen Quartieren von Paris die Nationalgarde zusammen. Noch bei keiner öffentlichen Ceremonie hatte sie sich so zahlreich eingefunden, wie heute. Um 9 Uhr waren die verschiedenen Legionen der Hauptstadt Paris und der Bannmeile von Neuilly bis an die Kathedrale von Notre-Dame aufgestellt, ebenso die Linientruppen. Um $11\frac{1}{4}$ Uhr verkündeten die Kanonen der Invaliden den Abgang des Corteges von Neuilly. Der Leichenwagen ist reich geschmückt, jedoch mit Einfachheit; mehrere allegorische Figuren, die mit ihm emporragen, bringen einen guten Eindruck hervor. In dem ersten Trauerwagen, der dem Leichenwagen folgte, befanden sich die vier Brüder des Herzogs von Orleans. Der Cortege hielt, als er auf der Höhe des Chemin de la Revolte anlangte (wo der Herzog umgekommen war), etwa eine Viertelstunde an; die Priester, welche den Leichenwagen begleiteten, recitirten einige Gebete. Erst um $2\frac{1}{2}$ Uhr erreichte die Spitze des Corteges die Kathedrale von Notre-Dame. Die Kathedrale war von einer Abtheilung der Municipalgarde und der 9. Legion der Nationalgarde umschlossen. Auf dem ganzen Wege des Corteges drängte sich eine ungeheure Volksmenge; alle Fenster und Balkone, selbst die Dächer waren dicht besetzt. Es hatte nicht der geringste Unfall statt. Die vier Prinzen verweilten nur kurze Zeit in der Kathedrale; nachdem sie einige Gebete verrichtet, kehrten sie in Privatwagen nach Neuilly zurück. — Nach Beendigung des Trauerzugs, um 3 Uhr, wurden telegraphische Depeschen nach allen Richtungen hin abgeschickt, um zu verkünden, daß die Ceremonie in ungestörter Ordnung vorübergegangen. — Aus guter Quelle vernehmen wir, daß die Prinzen dem Leichenwagen zu Fuß hatten folgen wollen, daß aber die Minister, nachdem sie im Conseil darüber berathen, beschlossen, daß Ihre KK. HH. fahren sollten.

Als die Leiche des Herzogs von Orleans diesen Morgen aus der Capelle von Neuilly abgeholt wurde, verfiel die Königin in Konvulsionen; nicht ohne Mühe wurde sie wieder zur Besinnung gebracht. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr diesen Nachmittag hatte sie wieder eine äußere Fassung errungen.

Die konservativen Mitglieder der Deputirtenkammer, welche sich gestern, 188 an der Zahl, versammelten, beschlossen, die Kandidatur des Hrn. Sauzet für die Präsidentschaft der Deputirtenkammer zu unterstützen.

Ein Privatschreiben aus Athen meldet, König Otto wolle sein Königreich vom ausländischen Handel ganz unabhängig machen und zu diesem Zwecke die Häfen Griechenlands den Schiffen der übrigen Nationen schließen.

Spanien.

Madrid, 22. Juli. Man wird sich im Auslande hier und da wundern, warum von Seiten der **Geistlichkeit** des früher so bigotten Spaniens den antirömischen Bestrebungen unserer Regierung nicht eben derselbe Widerstand geleistet werde, den progressive oder protestantische Regierungen z. B. in Deutschland von Seiten der römischen Geistlichkeit erfahren. Eine Hauptursache dieser Erscheinung liegt in Folgendem. Nachdem die Jesuiten aus Spanien vertrieben worden waren, constituirte sich in der Hauptstadt des Landes eine Gesellschaft einsichtsvoller patriotischer Geistlicher unter dem Namen „**gelehrte Gesellschaft für Kirchengeschichte.**" Anfangs zwar hielten die Mitglieder der benannten Gesellschaft mit den Ergebnissen ihrer Forschungen zurück, denn das päpstliche Trbunal, welches die Reinheit des römischen Glaubens in Spanien überwachte, existirte damals noch. Da aber unsere Ministerien immer liberaler wurden, der Bürgerkrieg immer heftiger entbrannte, und der Papst immer offener Partei gegen den Nationalwillen und für Don Carlos ergriff; da die römische Gerichtsbarkeit hier endlich ganz aufgehoben wurde, sprachen sich die Mitglieder jener Gesellschaft immer mehr im aufgeklärt-katholischen Sinne aus, und verhehlten ihre Sehnsucht nach einer spanisch-katholischen Nationalkirche nicht mehr. Die Minister unterstützten diese Ansichten, und beförderten die Männer dieser Gesellschaft zu Bischöfen, ja der Papst hat anfangs sogar einige derselben canonisch bestätigt. So gelangten patriotisch gesinnte Geistliche an die Spitze unseres Klerus, und daraus erklärt es sich, warum selbst das Edikt der Regierung, daß die spanische Landeskirche sich vom Papste lossage, hier nicht jene Erschütterungen veranlaßte, die man nach früheren Vorgängen fürchten mußte. Der hohe Klerus stand nämlich großentheils auf der Seite der Regierung, und so mußte der niedere schweigen. (L. Z.)

Belgien.

Brüssel, 29. Juli. Die mit der Prüfung der Leinenkonvention beauftragte Centralsektion der Repräsentantenkammer hat gestern einstimmig sich für die Annahme erklärt. — Die Regierung hat die Begründung eines General-Konsulats für ganz Spanien beschlossen.

Italien.

Rom, 23. Juli. Gestern Vormittag war das so lange angekündigte **geheime Consistorium** im Palast des Quirinals, in welchem Se. Heil. in feierlicher Rede **die Sachlage der Katholiken in Rußland** vortrug. Sie erhalten mit diesem Schreiben die aus dem Staatssecretariat vom 22. Juli datirte Allocution sammt ihren **neunzig** Beilagen, die bis aufs Jahr 1812 zurückgehend, eine ausführliche Darstellung der Beschwerden der päpstlichen Regierung und der darüber mit Rußland gepflogenen Unterhandlungen, so wie genaue Berechnungen des Werths des confiscirten Kirchengüter und ihres Ertrags in einem Kleinfolioband von 186 Seiten enthalten. Seit der Kölner Angelegenheit ist kein so wichtiges Aktenstück dem heiligen Collegium vorgelegt worden, und bis jetzt wurde es außer den Cardinälen und den fremden Diplomaten nur wenigen Privatpersonen mitgetheilt. Die nach der Allocution präkonisirten Bischöfe, 21 an der Zahl, entnehme ich den Konsistorialakten wie folgt: 1) zum Erzbischof von Avignon der Monf. P. Naudo; 2) Erzbischof von Oristano Monf. G. Saba; 3) Bischof von Ferentino, Monf. B. A. Antonucci; 4) Bischof von Cervi, Monf. G. Tamburini; 5) Bischof von Narni, Monf. G. M. Galligari; 6) Bischof von Monte Feltre, Monf. S. Leziroli; 7) Bischof von Cagli und Pergola, Monf. B. Cajani; 8) Bischof von S. Marco und Bisignano, Monf. Mariano Marsiko; 9) Bischof von S. Angelo de' Lombardi...; 10) Bischof von Anglona und Tursi, Monf. G. A. Tigani; 11) Bischof von Squillice, Monf. C. P. da Lanciano; 12) Bischof von Tulle, Monf. G. B. L. Berteaud; 13) Bischof von Angoulème, Monf. R. F. Regnier; 14) Bischof von Cahors, G. D. Bardon; 15) Bischof von Iglesias, G. St. Masala; 16) Bischof von Ales, Monf. P. Vargin; 17) Bischof von Alghero, Monf. E. Casula; 18) Bischof von Serena in Amerika, einer vom gegenwärtigen Papst errichteten Diöcese, Monf. G. A. de la Sierra; 19) die für Deutschland wichtige Wiederbesetzung des Bisthums Trier, Monf. W. Arnoldi, Canonicus der dortigen Kathedralkirche; 20) Bischof von Listra, in part. Monf. E. Aronne und 21) Bischof von Abdera, in part. Monf. G. M. da Yrigoyon. Das heilige Pallium erhielten die Erzbischöfe von Avignen und von Oristano. — Die Nachricht von dem Tod des Herzogs von Orleans traf hier zu Anfang der Woche schon durch die Dampfboote ein und hat einen tiefen schmerzlichen Eindruck hervorgebracht. Aengstliche Personen sehen nicht zu berechnenden Ereignissen entgen.

Die Allokution des Papstes, welche die Augsburger Allgemeine Zeitung im Grundtext mittheilt, lautet nach einer Uebersetzung der Leipz. Allg. Ztg.: „Ehrwürdige Brüder! Den uns lange in der Seele wohnenden Schmerz über die höchst traurige Lage der katholischen Kirche im russischen Reiche haben wir Euch, ehrwürdige Brüder, schon früher mitgetheilt. Er, dessen Stellvertretung auf Erden wir führen, obwohl ohne unser Verdienst, ist uns Zeuge, daß wir sogleich nach Antritt des höchsten Amts des Pontifikats keine Sorgfalt und Mühe

---

*) Nach diesem Programme bewegt sich der Zug in folgender Ordnung: „Eine Schwadron vom 3. Lancier-Regiment, mit Standarte und Musik, den Obristen an der Spitze; die Gendarmerie des Seine-Departements, den Obristen an der Spitze; der Kommandant von Paris und sein Stab; ein Linien-Infanterie-Bataillon mit Fahne, Sappeurs, Tambouren und Musik, den Obristen an der Spitze; die Sappeurs-Pompiers, mit Fahne und Tambouren, den Obrist-Lieutenant an der Spitze; ein Bataillon der Munuzipalgarde zu Fuß, mit Fahne und Tambouren, den Obrist-Lieutenant an der Spitze; der Train der Militär-Equipagen; eine Schwadron der Munizipalgarde zu Pferde, mit Standarte und Trompeten, den Obristen an der Spitze; der die Kavalerie-Brigade von Paris kommandirende Marechal de Camp; zwei Schwadronen des 5. Dragoner-Regiments, mit Standarte und Musik, den Obristen an der Spitze; der die erste Militär-Division kommandirende General-Lieutenant und sein Stab; ein Bataillon leichter Infanterie, mit Fahne, Sappeurs, Tambouren und Musik, den Obristen an der Spitze; die Deputation der Spezial- und Militär-Schule von St. Cyr, ihren Stab an der Spitze; die Deputation der Ecole d'Application des Stabs-Corps, seinen Stab an der Spitze; das 2. Bataillon der Jäger von Orleans; eine Batterie Artillerie; eine Schwadron des 5. Dragoner-Regiments; vier Schwadronen der Nationalgarde zu Pferde, mit Standarte und Musik, den Obristen an der Spitze; der General-Lieutenant Chef des Generalstabes der Nationalgarde und der Generalstab; ein Infanterie-Bataillon der Nationalgarde von Paris, mit Fahne, Sappeurs, Tambouren und Musik, den Obristen an der Spitze; zwei Schwadronen der Nationalgarde zu Pferd, den Obrist-Lieutenant an der Spitze; 200 Trauer-Tamboure; das Musikchor; vier Ordonnanz-Offiziere des Königs, zu Pferd; ein Todtenwagen mit dem Herzen des Prinzen, zwei Adjutanten des Prinzen, zu Pferd, zu beiden Seiten; der Erzbischof von Paris und sein Clerus; der Leichenwagen, die Enden des Bahrtuches werden getragen von dem Conseilpräsidenten Marschall Soult und den Marschällen Molitor, Gerard und Valée; drei Adjutanten des Prinzen, auf schwarzen Sammetkissen die Insignien tragend; zwei Reihen Kapitäne, zu Fuß, aus der Nationalgarde und den verschiedenen Corps der Land- und See-Armee gewählt, eine bewegliche Hecke zu beiden Seiten der zwei Trauerwagen bildend; 24 dekorirte Unteroffiziere, beauftragt mit dem Dienst bei dem Sarge, kommandirt von einem Artillerie-Kapitän; die Minister; die Marschälle von Frankreich; eine Deputation der Pairskammer und der Deputirtenkammer; die Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere des Königs und der Prinzen; der secrétaire de comandements und die Beamten der Administration des Kronprinzen; das Schlachtroß des Kronprinzen; der Wagen des Prinzen, die Vorhänge niedergelassen; ein Trauerwagen für die Prinzen; zwei Trauerwagen für die Minister; ein Trauerwagen für die Marschälle und Admirale; 10 Trauerwagen für die Offiziere des Hauses des Königs und der Prinzen; von den 200 Trauer-Tambouren an bis zu den letzterwähnten Trauerwagen bilden die vier Compagnieen Veteranen-Unteroffiziere bewegliche Hecke; der die Division außerhalb Paris kommandirende General-Lieutenant und sein Stab; ein Infanterie-Bataillon der Nationalgarde von Paris mit Fahne, Sappeurs, Tambouren und Musik, den Obristen an der Spitze; die Compagnieen des Genie-Corps, ein Bataillon bildend, unter dem Kommando eines Oberoffiziers; ein Bataillon des 17. leichten Regiments, mit Fahne, Sappeurs, Tambouren und Musik, den Obrist-Lieutenant an der Spitze; eine Batterie Artillerie; ein Linien-Infanterie-Bataillon, mit Fahne, Sappeurs, Tambouren und Musik, den Obristen an der Spitze; die Schwadron der Nationalgarde zu Pferde von der 2. Legion der Bannmeile; eine Schwadron des 5. Dragoner-Regiments, den Obrist-Lieutenant an der Spitze; eine Schwadron des 3. Lancier-Regiments. Eine doppelte Reihe von Nationalgarden und Linientruppen bilden die Hecke von Neuilly bis nach Paris an die Kathedrale von Notre-Dame, die Nationalgarde auf der rechten Seite, die Linie auf der Linken. Eine Batterie Artillerie, an der Brücke von Neuilly, wird mit 20 Kanonenschüssen den Abgang des Cortege verkünden und dieses Signal, in gleicher Zahl, von den Kanonen des Invalidenhotels in Paris wiederholt werden. Während der ganzen Dauer des Zuges werden die Kanonen des Invalidenhotels in bestimmten Zwischenräumen abgefeuert. Eine Batterie Artillerie, hinter der Kathedrale von Notre-Dame aufgestellt, wird die Ankunft der Spitze des Corteges auf dem Platze vor der Kathedrale mit 21 Kanonenschüssen verkünden.

versäumt haben, um so vielen und so großen täglich zunehmenden Uebeln, soweit es möglich sei, abzuhelfen. Welche Frucht aber diese so verwendeten Sorgen getragen, zeigen noch die neuesten Thatsachen mehr als genug. Eins jedoch läßt unsern innern Gram gleichsam überfließen und macht uns nach der Heiligkeit unsers apostolischen Amtes außerordentlich besorgt und bekümmert. Da nämlich, was wir unablässig gethan haben, um die katholische Kirche innerhalb der Grenzen des russischen Reichs unversehrt zu erhalten, besonders in jenen Gegenden nicht bekannt geworden ist, so ist das wahrhaft Aergste geschehen, daß bei den dort in sehr großer Anzahl lebenden Gläubigen durch die angestammte Betrügerei der Feinde dieses heiligen Stuhles das Gerücht Geltung fand, des heiligen Amtes uneingedenk hätten wir ein solches Unglück derselben mit Stillschweigen übergangen und sogar die Sache der katholischen Religion fast ganz preisgegeben. So ist die Sache bereits dahin gekommen, daß wir fast ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Aergernisses für einen sehr bedeutenden Theil der Heerde des Herrn geworden, zu deren Leitung Gott uns eingesetzt, ja für die ganze Kirche, die auf ihn, dessen achtungsgebietende Würde uns als seinen Nachfolgern zu Theil geworden, wie auf einen festen Felsen begründet ist. Da es nun dahin gekommen, so fodert die Rücksicht auf Gott, auf die Religion und auch auf uns durchaus, daß wir selbst den Verdacht einer so verderblichen Schuld weit von uns weisen. Und dies ist der Grund, weshalb wir die ganze Reihe von Bemühungen, die wir in dem erwähnten Reiche für die katholische Kirche unternommen, in einer besondern Darstellung, die einem Jeden von Euch zuzusenden, zu veröffentlichen befohlen, damit nämlich dem ganzen gläubigen Erdkreise klar werde, daß wir das dem Apostolat obliegende Amt in keiner Weise versäumt. Uebrigens verlieren wir nicht den Muth, ehrwürdige Brüder, hoffend, daß der großmächtige Kaiser aller Reußen und Durchlauchtige König von Polen nach seiner Billigkeit und dem erhabenen Sinne, der ihn auszeichnet, unsere und des ihm untergebenen katholischen Volkes fortwährende Bitten gnädig gewähre. Auf diese Hoffnung gestützt, laßt uns unterdessen nicht aufhören, Augen und Hände mit gläubigem Gebete zu dem Hügel zu erheben, von dem uns die Hülfe kommen wird, den allmächtigen und allbarmherzigen Gott zugleich inbrünstig anflehend, daß er seiner schon so lange leidenden Kirche die ersehnte Hülfe recht bald gewähre."

Neapel, 21. Juli. Das Zusammenstoßen der Dampfschiffe ist jetzt leider so häufig, daß es als ein ganz gewöhnliches Ereigniß angesehen wird, aber dessenungeachtet jedesmal allgemeinen und gerechten Unwillen erregt, und es wäre in der That sehr zu wünschen, daß die Kapitäne, welche sich eine solche unverzeihliche Nachlässigkeit, wobei das Leben so vieler in Gefahr kommt, zu Schulden kommen lassen, exemplarisch bestraft würden, denn sonst steht zu befürchten, daß sich ähnliche Unfälle immerfort wiederholen. Es handelt sich hier von den beiden kürzlich aus England eingetroffenen K. Dampfschiffen il Lilibeo und il Peloro, von denen ersteres am 18ten Abends von Palermo hierher und letzteres von hier dahin abging. Sie begegneten sich um 1 Uhr nach Mitternacht auf spiegelglattem Meer, bei schönster Mondhelle, wo man meilenweit kleine Fischerboote auf dem flinkernden Wasser schaukeln sieht, hatten alle beide, jedes seine drei Fanale oder Laternen aufgesteckt und fuhren, sollte man es glauben, gleichwohl in vollem Lauf aufeinander, ohne daß auch nur ein einziger Schrei dem Stoße vorangegangen wäre! der Peloro wörde sehr bedeutend in den Flanken, der Lilibeo aber nur an dem Vordertheil leicht beschädigt, kurz es hätte eine Wiederholung des Pollux abgegeben, wäre der Peloro wie dieser so tief im Wasser gegangen. Jedes der Schiffe hatte 30 bis 40 Passagiere an Bord, wovon 13 mehr oder minder schlimm zugerichtet worden sind, da der Stoß gerade auf die große Kajüte ging. Die Verlegenheit der Kapitäne und die Angst der Passagiere waren, wie man sich leicht vorstellen kann, gleich groß. Da der Peloro ganz auf die Seite gelegt wurde, so wurde beschlossen, daß der weniger beschädigte Lilibeo rechtsum machte und seinen Leidensgefährten aus Schlepptau nahm, in der Hoffnung, dem neapolitanischen Geschwader, unter den Befehlen Sr. Maj. des Königs, an dem der Lilibeo Abends zuvor vorbeigefahren war, zu begegnen, was denn auch nach einer zwölfstündigen Fahrt Mittags 2 Uhr der Fall war. Die beiden Dampfer näherten sich dem Schiffe, an dessen Bord sich der König befand, welcher sich sogleich an Bord der Dampfschiffe begab und sämmtliche Passagiere ohne Ausnahme ihres Ranges in höchst eigener Person einlud, an Bord seiner Fregatte zu kommen, welche Aufforderung die meisten, namentlich die Verwundeten und Verstümmelten annahmen, wo ihnen dann auch die sorgfältigste und liebreichste Pflege zu Theil wurde; den übrigen stellte Se. Majestät das die Escadre begleitende Dampfschiff il Flavio Gioja zur Verfügung, welches gestern hier ankam. Die Passagiere können das außerordentlich leutselige und menschenfreundliche Benehmen des neapolitanischen Monarchen, der jedem zu helfen bemüht war, nicht genug loben. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 19. Juli. (Privatmitth.) Seit letzter Post waren die plötzlich aufgetauchten persischen Wirren fortwährend des Tagesgespräch. Die Pforte wußte nach der ersten Bestürzung die Sache zu verkleinern, und ließ bekannt machen, daß es vor der Hand ein Handstreich der Kurden sei, dem der Schach von Persien desavouiren werde. Allein seitdem man weiß, daß die persischen Agenten an der Grenze alle persischen Unterthanen aus dem ottomanischen Gebiet zurückrufen, sieht man in diese Angelegenheit klar. Verläßliche Nachrichten aus Erzerum vom 1sten d. melden, daß der türkische Agent in Tauris den dortigen Pascha benachrichtigte, daß der Schach von Persien selbst ernstliche Rüstungen gegen die Pforte mache und daß er 60,000 Mann in Bereitschaft gesetzt habe, um gegen die türkischen Grenze aufzubrechen. Der Hauptschlag soll gegen Bajazid gerichtet sein. Der hiesige persische Geschäftsträger Mehmet Khan ließ dieser Tage alle persischen Unterthanen auffordern, ihre Angelegenheiten zu ordnen, indem er bereit sei, abzureisen. Seit Eingang dieser Nachrichten schickte die Pforte Tartaren nach Moussoul, Diarbekir und Marasch, um Truppen an die bedrohten Grenzen zu schicken, und die Rathsversammlungen nehmen so zu sagen kein Ende mehr. Die längst verkündete Ministerial-Krisis aber erhält schneller ihre Erledigung und der Groß-Vezier Izzet Mehmet Pascha, dem man jetzt alle Schuld an der inneren und äußeren Krisis des Reichs giebt, ist endlich seines Einflusses beraubt. Seine zwei Sekretaire sind bereits in die Verbannung geschickt, und der alte schlaue Chosrew Pascha (den die Rayas den türkischen Talleyrand nennen, ist wieder zum Präsidenten des Reichs-Conseils ernannt. Diese wichtige Veränderung durchlief mit blitzes Schnelle die Hauptstadt, allein Hellsehende schließen aus diesem bedeutungsvollen Ereigniß, daß die Pforte dem Grabe wieder um einen Schritt näher ist. Der ehemalige Groß-Vezier Rauf Pascha ist gleichfalls dieser Tage in den Staatsrath gerufen wurden. Es ist unverkennbar, daß sich die Pforte seit der Krisis mit Mehmed Ali in keiner solchen Verlegenheit befand. Sonderbar genug geht jetzt noch das Gerücht, die Engländer hätten nun die syrische Frage in ihrem Sinn zu ordnen, diese neue persische Frage verursacht. Allein in Pera glaubt man solche vage Sagen nicht.

Am 14. Dschemastül-ewwel hielt der Sultan Revue auf dem Felde von Haider-Pascha, bei Scutari, über die dort im Lager stehende Garde-Reiterei. — Am 10ten desselben Monats besuchte der Sultan die großherrliche Stückgießerei. Nachdem er in dem vor dem Exerzierplatze befindlichen Kiosk ausgeruht, wohnte er einem Experimente bei, bei welchem der Ingenieur-Oberst Selim Bei mittelst Elektrizität eine vor dem Exerzierplatze ins Meer versenkte Pulvermasse von 2 Centnern anzündete, die das Wasser bis zu einer Höhe von 40 bis 50 Ellen emportrieb. Auf großherrlichen Befehl wurde dieses Experiment wiederholt, wobei Sein Hoheit Gelegenheit hatten, sich von der Geschicklichkeit und Schnelligkeit der Mannschaft zu überzeugen. Nachdem der Sultan einige Zeit dort verweilt hatte, beschloß er, die in Topchane erbaute Dampfmaschine und die Kugelgießerei in Augenschein zu nehmen, und kehrte, nachdem er viertehalb Stunden in Topchane mit Besichtigung der dortigen Einrichtungen zugebracht hatte, im großherrlichen Boote wieder zurück. Se. Hoheit geruhten, dem Ferik von Topchane, Mehmed Ali Pascha, Ihre Zufriedenheit mit dem Eifer jener Truppen in Erlernung der Minirkunde und der übrigen Kriegswissenschaften, so wie auch mit dem guten Stande der dortigen Fabriken, in beifälligen Worten auszudrücken. — Um das Anschaffen von Büchern und hiermit die Verbreitung der Kenntnisse und Wissenschaften auch in den Provinzen zu erleichtern, wurde verordnet, daß für die in der großherrlichen Buchdruckerei zu Konstantinopel gedruckten Bücher, wenn sie daselbst um die festgesetzten Preise gekauft und in die Provinzen ausgeführt werden, die Mauth-Abgabe von der großherrlichen Druckerei gezahlt, und dem Käufer, dem ein Mauthschein eingehändigt werden wird, für dieselben an keinem Orte mehr eine Mauthgebühr abgefordert werden soll. Beigefügt ist ein Catalog der gegenwärtig in der großherrlichen Druckerei befindlichen Bücher. — Se. Hoh. der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel, welcher am 14ten d. M. auf einem Französischen Paketboote aus Athen hier eintraf, hat am 17en in Begleitung des Königlich Dänischen Minister-Residenten, Freiherrn v. Hübsch-Großthal, dem Großwesir einen Besuch abgestattet und ist Tages darauf vom Sultan in einer feierlichen Audienz nach der bei Prinzen von Geblüte üblichen Etikette empfangen worden. — Die beiden Kabinets-Secretaire des Sultans, Izzet Bei und Tewfik Bei, sind ihres Dienstes enthoben und ihnen die mit ihrer Würde verbundenen Nischane abgenommen worden. (Wiener Ztg.)

Serbische Grenze, 27. Juli. (Privatmittheil.) Nach den neuesten Berichten aus Serbien sind die Türken aus Bosnien räuberischer Weise in die Herzogowina eingefallen und haben mehre Dörfer geplündert, das Vieh hinweggeschleppt und unzählige Gräuel verübt. Mehrere reiche Rayas wurden als Geißel gegen theures Lösegeld mitgenommen. In Bulgarien herrscht fortwährend das tiefste Elend, und alle Klagen der Rayas bleiben unerledigt. Als eine freudige Botschaft wurde die Nachricht aufgenommen, daß ein neuer großherrlicher Commissair in der Person Rifaad Beys, des ehemaligen Botschafters am Wiener Hofe, unterwegs sei, um nochmals die Klagen der Rayas zu untersuchen. — In der Wallachei soll Fürst Ghika durch Geld seine Feinde entwaffnet haben. Wenigstens ist soviel sicher, daß er sich mit diesem Mittel die nöthige Protektion in Konstantinopel verschaffte. Rußland allein vermag ihn ohne offene Rebellion der Bojaren nicht zu stürzen.

Amerika.

Die mit dem Postdampfschiffe „Caledonia" (das unter anderen Passagieren auch Fanny Elsler wieder nach Europa gebracht hat) angelangten Nachrichten aus New-York vom 16. Juli sind in der Hauptsache von negativem Interesse. Es scheint nämlich gewiß, daß die von Lord Ashburton eingeleiteten Unterhandlungen, deren Ende man schon absehen zu können glaubte, von Neuem auf Schwierigkeiten gestoßen sind, welche eine schleunige Erledigung keinesweges erwarten lassen. Nach den amerikanischen Berichten werden diese Schwierigkeiten, die sich in der Frage über die Nordgränze erhoben haben, durch die Unzulänglichkeit der dem britischen Gesandten ertheilten Instruktionen und der in Folge derselben von ihm gemachten Anerbietungen veranlaßt. — Der Senat hat mit bedeutender Majorität ein Gesetz angenommen, welches bestimmt ist, in Collisionsfällen, wie sie die Verhaftung M'Leods veranlaßt hat, und wie sie die Berührung Canada's mit einigen Staaten der der Union leicht wieder herbeiführeu kann, zur Anwendung gebracht zu werden. Das Gesetz ist bestimmt, „die remedirende Justiz (remedia justice) der Vereinigten Staaten weiter auszudehnen." — Daß der Congreß jemals, wie von Seiten der europäischen Gläubiger der einzelnen Staaten gewünscht wird, die Schulden der letzteren für eigene Rechnung übernehmen werde, ist jetzt definitiv verneinend entschieden worden. Im Repräsentantenhause hat sich eine Majorität von 132 gegen 7 Stimmen dagegen erklärt, und auch im Senat, wo die Frage in etwas modificirter Gestalt vorgebracht worden ist, wird sich die Mehrheit ohne Zweifel in dem Sinne aussprechen. — Der Senat des Staates Pensylvanien hat die im Repräsentantenhause dieses Staates angenommene Steuerbill, welche den Gouverneur zu einer Anleihe von 870,000 Dollars ermächtigen sollte, verworfen und mit dieser Verwerfung ist alle Hoffnung verloren, daß der Staat die im August fälligen Zinsen seiner Schuld bezahlen werde. Ueberhaupt haben die zahlungsunfähigen Staaten noch gar keine Vorkehrungen getroffen, ihren Verpflichtungen nachzukommen und da die Legislaturen derselben erst im Winter wieder zusammentreten, ist bis dahin von ihnen auch keine Maßnahme der Art zu erwarten.

Nach Honduras Zeitungen vom 11. Juni hatte Lopez die Präsidentur von Guatemala aufgegeben und Rivera Paz, sein Nachfolger, hatte sich bald darauf durch die gewaltthätigen Maßnahmen Carreras, des die Truppen befehligenden Generals, genöthigt gesehen, seinem Beispiele zu folgen. General Marazan, der Gegner Careras, befestigte indessen seine Macht in den beiden Staaten Nicaragua und Honduras immer mehr, und es schien, als ob der Stern Careras, der in San Salvador und Guatemala herrscht, dem Erbleichen nahe sei. — Die Jamaika Dispatch vom 1. Juli, welche durch ein Privatschiff nach England gebracht ist, berichtet, daß das britische Kriegsschiff „Elektra" nach San Juan de Nicaragua abgegangen sei, um diesen Hafen Guatemala's zu blockiren. Die Veranlassung dazu war nicht bekannt, man sucht sie indeß in Mißhandlungen, welche einige Engländer (vermuthlich der jetzt verstorbene Hr. Bell und seine Genossen) von den Behörden jenes Staates erlitten haben.

Lokales und Provinzielles.

Schloß Fischbach, 31. Juli. (Amtlicher Artikel.) Am Sonnabend, den 30sten d. M., erfolgte in der hiesigen Kirche in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin, der Durchlauchtigsten Eltern, der anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, der Hofstaaten und einiger von des Königs Majestät zu dieser feierlichen Handlung einberufenen höhern Staats-Beamten, wie auch mehrere zugezogenen Geistlichen der Umgegend, die Confirmation Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie, Tochter Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Wilhelm, Oheims Sr. Majestät. — Die heilige Handlung wurde durch den Hofprediger Strauß verrichtet, von welchem Ihre Königl. Hoheit in der Religion waren unterrichtet worden. Ihre Königl. Hoheit legten das Bekenntniß Ihres Glaubens ab, beantworteten die darüber vorgelegten Fragen und wurden durch die Einsegnung als Mitglied der evangelischen Kirche aufgenommen. — Am Sonntag den 31sten d. M. nahmen Ihre Königl. Hoheit Theil an der Feier des heiligen Abendmahls in der hiesigen Kirche.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 181 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 6. August 1842.

* * Hirschberg, 4. August. (Privatmitth.) Am 1. August, einem vollständigen Regentage, gelangte Se. Majestät der Herr Graf von Nassau, aus dem Haag kommend, hierselbst an, begab sich aber nicht nach Schloß Schildau, sondern übernachtete im Gasthofe zu den 3 Bergen. Am 2ten begab sich Se. Majestät zu Ihren Majestäten nach Erdmannsdorf und bereiteten dadurch unserem Herrscherpaar eine überraschende Freude. Am Abende fuhr der Herr Graf nach Schmiedeberg, übernachtete daselbst und setzte am 3ten seine Reise nach Kamenz fort. — Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verweilten am 2ten oftmals im Freien vor dem Kavalier-Hause, und die dort Anwesenden waren Zeuge der großen Huld der Allerhöchsten Herrschaften. Am 3. Nachmittags fuhren Ihre Majestäten nach Fischbach und alsdann mit Ihrer Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm und Seiner hohen Familie auf den Falkenberg, woselbst die hohen Herrschaften bis Abends verweilten. — Heute, beim herrlichsten Wetter, verließen Ihre Majestäten der König und die Königin um 1/4 auf 9 Uhr früh Erdmannsdorf, um die Rückreise nach Berlin anzutreten. Um 3/4 auf 9 Uhr fuhren Allerhöchstdieselben unter dem Geläute aller Glocken durch unsere Stadt; auf dem Markte waren die resp. Behörden, die Bürgerschaft und Schützen-Gilde festlich aufgestellt. Se. Excellenz der Herr Feldmarschall Graf Zieten, der Herr Graf Emanuel von Schaffgotsch und mehrere ausgezeichnete Fremde waren ebenfalls zum Empfange des Herrscher-Paares anwesend. Bei der Umspannung, welche auf dem Markte stattfand, geruhten Se. Majestät Sich aufs Huldvollste mit mehreren Personen zu unterhalten und mit Wohlgefallen die schwache Huldigung der treuen Bürger unserer Stadt anzunehmen. Insbesondere erfreute Se. Majestät die Aufstellung der Knaben der Elementar-Schule mit ihren Fahnen, militairisch geordnet, vor dem Burgthore, unter Anführung eines ihrer Lehrer, Herrn Walter. Ein dreimaliges Hurrah der Knaben dankte dem Monarchen für die freundlichen Grüße, die Er ihnen spendete. — So sind denn die schönen Tage wieder vorüber, wo wir unser theures Königs-Paar in unserer Mitte sahen. Möge der Aufenthalt hierselbst Ihr Wohlgefallen aufs neue erhalten haben. — Der Segenswunsch der Bewohner unsers Thales begleitet Sie auf Allerhöchstihrer Reise. — Nachträglich ist noch zu erwähnen: daß am 2. August früh Se. Majestät der König sich nach Brückenberg begeben und dort die Grundsteinlegung der neuen (Norwegischen) Kirche vollzogen hat. Nach der Rückkehr Sr. Majestät war Diner auf dem Rothenberge, zu welcher Zeit Sr. Majestät der Graf von Nassau ebenfalls daselbst eintraf und Ihre Majestäten aufs freudigste überraschte.

---

* Breslau, 5. August. Gestern Abend traf Se. Excellenz der Geheime Staatsminister Herr Eichhorn, von Erdmannsdorf kommend, hier ein und stieg in dem Gasthofe zum weißen Adler ab. Se. Excellenz hat bereits im Laufe des heutigen Tages mehrere wissenschaftliche Institute, unter andern die Universität, mit seinem Besuche beehrt.

Breslau, 5. August. Für den Ohlauer Kreis besteht zu Ohlau ein Kreiskrankenhaus, welches bestimmt ist, Kranke aufzunehmen, deren Zustand noch gänzliche Heilung oder dauernde Erleichterung zuläßt. In dasselbe werden Dienstboten beiderlei Geschlechts und verlassene, pflegelose Ortsarme unentgeltlich, dann auch Andere, diese jedoch nur, wenn sie Arzenei und Beköstigung bezahlen, aufgenommen. — Der Fond zur Errichtung und Erhaltung wurde aufgebracht theils durch Lieferungsbonification aus früheren Jahren und durch ein königliches Geschenk, theils durch den von der Oberbehörde genehmigten Beschluß der Kreisstände, daß jeder Dienstbote im Kreise vierteljährlich 2 Sgr. beitagen solle, bis die Unterhaltung der Anstalt aus den Zinsen des Fonds möglich werden würde. — Dieses Krankenhaus besteht bereits seit Jahren und verbreitet in der That viele Wohlthaten. — Sollte es nicht auch andern Kreisen möglich sein, ein solches Krankenhaus zu errichten? Eine von den Herren Landräthen und Kreisständen darauf gerichtete Thätigkeit würde gewiß Gegenwart und Zukunft segnen. — Ein Mann, der gern bereit sein würde, für mehrere solcher Anstalten, Falls ihre Errichtung in sichrer Aussicht stünde, einen namhaften Beitrag zu leisten, erlaubt sich, diese Frage öffentlich zur Sprache zu bringen. — Wo in dieser Hinsicht nähere Mittheilungen, wenn sie gewünscht werden, zu erhalten, ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Tages-Büllletin.

Neubauten in Breslau. — Hundstage und Hundesteuer. — Gothaer Bank-Zahlung. — Damen und Nadeln. — Eisenbahn. — Illumination. — Theater.

Von Tag zu Tag verschönert und erweitert sich Breslau. Ueberall sind neue, große Bauten zum Theil im Beginn, zum Theil der Vollendung nahe. Ganz besonders zwischen der Schweidnitzer und Ohlauer Vorstadt scheint ein ganz neues, junges Breslau zu erstehen und ein palaisartiges Gebäude nach dem andern steigt dort empor. Grund und Boden haben in jener Gegend einen enormen Werth erreicht und es ist schwer abzusehen, welch hohen Preis sie noch erlangen können. Die Besitzungen in der Sand- und Oder-Vorstadt halten damit nicht gleichen Schritt und dürften wohl mit der Zeit ebenso in ihrem Werthe sinken, als jene steigen. Die erfreuliche Außenseite dieser raschen Entwickelung hat jedoch auch manche, nicht gleich ansprechende Kehrseite. Seit einer Reihe von Jahren sind in der Stadt und den Vorstädten an die Stelle einer Menge enger, unscheinlicher Häuser die stattlichsten Gebäude getreten. Die Erreichung hoher Miethzinse war der Erbauer Zweck und Ziel. Dadurch sind nun aber ebensoviel Wohnungen für die ärmere Klasse verloren gegangen und man hört von dieser fortwährend klagen, daß sie täglich mehr und weiter hinausgedrängt werde, wie natürlich, nicht zum Vortheil in Rücksicht ihres Erwerbes, der die Zahlung eines sehr hohen Miethzinses nicht zuläßt. Mit jedem Neubau vermindert sich die Zahl solcher kleinen billigen Wohnungen und nirgends zeigt sich ein Ersatz. Wie wird das mit der Zeit werden? —

Die sogenannten Hundstage üben ihr volles Recht. Sie machen uns warm. Doch wird uns nur zu oft, auch selbst im strengsten Winter, auf manche Weise warm gemacht, wogegen kein Panachée oder Himbeer-Eis hilft. Die Humanität in der Caninität scheint übrigens, seitdem die Hundesteuer eingetreten, nicht mehr so sehr in Flor, als früher. Als Paganini nach Berlin kam und à zwei Thaler spielte, schrieb Saphir einen langen, überaus witzigen Artikel über „Zwei Thaler", was man Alles durch zwei Thaler bezwecken könne. Nun kostet aber ein Hund jährlich noch einen Thaler mehr, als Paganini's Concert gekostet hat. Diese drei Thaler haben der Hundeliebe denn doch manch theures Haupt entfremdet und die Legion der Vierfüßler hat sich bedeutend vermindert. Freilich mag noch mancher Contrebandier in der Stadt herumlaufen — doch wagt er sich nur scheu ans Licht des Tages. Dagegen heben die dreithalerigen Hunde, immer noch in großer Anzahl, ihr stolzes Haupt empor. So ein Hund mit der blechernen Dreithalerquittung um den Hals ist eines der anmaßendsten Geschöpfe in der Welt. Sollte es ihm auch in einem Anfall übler Laune dennoch einmal begegnen, daß er irgend einen unschuldigen Erdensohn in die Waden bisse — das Dreithalerblech macht Alles quitt. Als die bekannte Prinzessin *** dem Kriegsrath ***, welcher ihr neue französische Zeuge, von Regie wegen, confisciren wollte, eine Ohrfeige gab und der Letztere darüber bei dem einzigen Friedrich Beschwerde führte, schrieb dieser an den Rand der Klage: „Die Prinzessin behält ihren Zeug, der Kriegsrath die Ohrfeig'." — Der Magistrat behält die drei Thaler und der Gebissene — den Biß. — Nachdem alle, irgend erdenklichen Umtriebe in Bewegung gesetzt waren, die Gothaer Bank, in Folge des Hamburger Brand-Unglücks, zu untergraben, hat dieselbe allen Kämpfen durch die That ein siegreiches Ende gemacht. Alle Brand-Entschädigungen der Hamburger, die bei ihr versichert waren, sind bezahlt. Die Bank wird, trotz des großen Unfalls, der sie betroffen, ihren Kredit dennoch behaupten. Vielleicht ist gerade die ungefährdet gebliebene Existenz des Instituts bei einem, bisher in der Geschichte unerhörten Unglück, geeignet, seine Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit für außerordentliche Fälle recht evident herauszustellen. Hamburg hat jetzt in Allem an $1\frac{3}{4}$ Mill. Thlr. an Beiträgen erhalten. Wie ungeheuer auch die Summe, so steht sie doch in keinem Verhältniß zu der schreckensvollen Größe des erlittenen Verlustes. — Aus München wird gemeldet, daß dort ein junges, schönes Fräulein gestorben sei in Folge des Verschluckens einer Nadel, die sie im Munde hielt und, von einer Freundin gerufen, an jene vergessend, hinuntergleiten ließ. Es ist leider eine traurige Gewohnheit des schönen Geschlechts, die man mit allen möglichen Vernunftgründen nicht zu bekämpfen vermag, seinen Putz vor dem Spiegel mit Nadeln im Munde, zu ordnen. Ja, viele suchen sogar etwas darin, gleichzeitig sich zu unterhalten. Dieses unselige Spielen mit einer der schrecklichsten Gefahren ist in der That unverantwortlich und es wäre zu wünschen, daß das unglückliche Münchener Beispiel zum Warnungsspiegel werden möchte. — Die Oberschlesische Eisenbahn, über deren Eröffnung bis Brieg wir bereits berichtet, erfreut sich dadurch einer zunehmenden Frequenz. Jedenfalls wird uns der Wochenbericht der Direktion eine nahmhaft größere Reise-Liste bringen. Mit der illuminirten Fahrt, deren unglücklicher Ausgang bereits bekannt, dürfte es, nach der Meinung vieler Sachkenner, auch fernerhin nichts sein, indem sie, wegen der allzugroßen Schnelligkeit der Fahrt, deren Ausführung auch selbst bei sehr günstigem Wetter nicht für möglich halten. Jedenfalls aber war es ungerecht, was häufig geschehen, gegen die Unternehmer zu Felde zu ziehen, welche unter allen Umständen die beste Absicht hatten, dem Publikum ein kostenfreies Vergnügen zu bereiten. Da Keiner von den bloßen Zuschauern, welche den illuminirten Zug erwarteten, dafür irgend etwas bezahlt, so steht ihm auch keine Regreß-Klage wegen der erlittenen Täuschung zu. Vielleicht wird mit Nächstem eine illuminirte Luftfahrt, nach den zu hoffenden, günstigen Ergebnissen der Versuche des Nürnberger Aeronauten-Vereins, besser glücken. — Im Theater erregten die letzten Gastrollen des Fräul. Ch. v. Hagn allgemeines Interesse. Hinsichtlich seiner schönen, klangreichen Stimme und eines seltenen Umfanges derselben imponirte der Barytonist, Hr. Hirsch in seiner ersten Gastrolle (Jäger im Nachtlager in Granada). Der stärkste Applaus eines sehr schwach besetzten Hauses gilt in der Regel für ein um so bewährteres Zeichen des günstigen Erfolges, und es scheint sonach Hr. Hirsch schon durch dieses erste Debüt einen bedeutenden Stein im Brette gewonnen u. die allgemeine Aufmerksamkeit auf seine ferneren Partieen gelenkt zu haben. Hr. Hirsch wird wahrscheinlich zunächst als Bertram in „Robert der Teufel" auftreten. Der Gast, dessen Vortrag eine gute Schule verrath, wird in fremden Blättern in der komischen Oper sehr vortheilhaft besprochen und wir wünschen somit eine recht baldige Gelegenheit, ihn auch von dieser Seite kennen zu lernen. Das Fach des Barytons, ist in den neuern Compositionen von solcher Wichtigkeit, daß eine tüchtige Besetzung desselben, wofür Hr. Hirsch, nach dieser ersten Probe, ganz der Mann zu sein scheint, dringend Noth thut.

H. M.

Schlesische Korrespondenten der Leipz. Allg. Zeitung berichten aus unserer Provinz: „Neulich hatte ein reisender Künstler in Neisse eine Scene aus der Spanischen Inquisition in Wachsfiguren gezeigt, dieselbe auch durch eine kleine Schrift, die er zugleich feilbot, illustrirt. Ein Kaplan denuncirte die ohne Placet bei uns eingeführte Inquisition. Es erging derselben nun wie in Spanien; sie wurde laut ultramontanen Blättern weggenommen und die Schrift über dieselbe, auf welche ohnedies unsere wachsame Censur ohne Zweifel bald gefahndet hätte, verboten. Es bleibt dabei nur ungewiß, ob man sich der heiligen Inquisition geschämt oder ob man sie gefürchtet oder verabscheut habe, da man sogar die Staatsregierung gegen sie zu Hülfe rief. Jedenfalls ist es ein Schritt zum Bessern, eine Progression, welche bei dieser Partei viel werth ist. — Kaum ist die Antwort, die der König dem Danziger Prediger Mrongovius werden ließ auf die Bitte: die preußischen Polen in ihrer Zunge unterrichten und richten zu lassen, bekannt geworden, als auch schon Einzelne in unserm Oberschlesien wühlen und überspannte Forderungen für die polnische Sprache der Oberschlesier stellen. Abgesehen, daß Oberschlesien in Bezug auf Sprache in gar keine Parallele mit jenen polnischen Distrikten Preußens zu stellen ist, gehört auch das Oberschlesische oder sogenannte Wasserpolnische unter diejenigen Mundarten, deren Ausrottung eine Wohlthat für die Sprache selbst sein dürfte, der sie sich anhängte. Die Nationalpolen lachen über das oberschlesische Polnisch und erklären bei jeder Gelegenheit, daß man dieses Gewäsche nur ja nicht für Polnisch halten solle u. dergl. m., und dennoch verlangen einige Stimmen (richtiger: verlangt Eine Stimme), der Staat solle die kostspieligsten Anstalten ins Leben rufen, um jenen Jargon zu conserviren; oder besser: um die Oberschlesier, die fast sämmtlich Deutsch verstehen und sprechen, und sich nebenbei einer schlechten polnischen Mundart bedienen, wieder zu richtig sprechenden Polen zu machen! Diese Foderung ist ungefähr eben so zeitgemäß, als wenn die Münsterländer, die neben dem richtigen Deutsch sich theilweise noch der alten rauhen westfälisch-deutschen Mundart bedienen, verlangen wollten: der König solle, diese Mundart zu conserviren, Lehrstühle, westfälisch-deutsche Gymnasialklassen und Universitäts- und Schullehrerseminarien errichten u. dgl. m.

Erinnerung

an den periodischen Sternschnuppenfall, welcher alljährlich um die Zeit des 10. August eintritt.

Die regelmäßige Wiederkehr eines ungewöhnlich häufigen Sternschnuppenfalls um diese Zeit ist, seit Quetelet in Brüssel im Jahre 1836 zuerst darauf aufmerksam gemacht hat, bereits völlig constatirt. Es bedarf daher kaum mehr noch neuer Erfahrungen über die große Zahl von glänzenden Meteoren, weche in den Nächten vor und nach dem 10. August alljährlich unsern Blicken sich zei-

gen. Dagegen bietet die Gewißheit, bei heiterer Witterung unzweifelhaft dieser Erscheinung gewärtig sein zu dürfen, eine willkommene Gelegenheit dar, Beobachtungen nach einem Plane von verschiedenen, näher oder weiter entfernten Orten aus zu verabreden, um über Entfernung, Geschwindigkeit, Länge der sichtbar durchlaufenen Bahn, Größe und wo möglich auch über die Ursachen ihres momentanen Aufleuchtens (wodurch sie uns nur für eine sehr kurze Zeit sichtbar werden) immer mehr ins Klare zu kommen. Schon liegt aus den letzten Jahren eine nicht unbedeutende Anzahl von Ergebnissen vor, weil vielen Beobachtern es häufig gelungen war, von verschiedenen oft ziemlich weit entfernten Standpunkten aus, entschieden eine und dieselbe Sternschnuppe mit allen Nebenumständen in die Sternkarten zu verzeichnen, so daß aus der oft mehr oder minder bedeutenden Verschiedenheit ihres Weges am Himmel: Entfernung von den Beobachtern, senkrechte Höhe über der Oberfläche der Erde, Richtung und Geschwindigkeit ihrer Fluges berechnet werden können und zum Theil auch schon daraus ermittelt worden sind. Bei den äußerst merkwürdigen, zum Theil überraschenden Ergebnissen, wie z. B. Entfernung oft von 100 deutschen Meilen und darüber, nie unter drei bis 4 Meilen; Aufleuchten in einer Höhe, wo nach unserm Ermessen keine atmosphärischen Stoffe mehr einen Verbrennungs-Prozeß vermitteln können; Geschwindigkeiten, welche in der Regel die der Erde in ihrer Bahn (4 Meilen) übersteigen, ja oft 8 bis 9 Meilen in der Sekunde erreichen; ist es im höchsten Grade wünschenswerth, darch eine recht bedeutende Zahl von Resultaten einen bestimmt ausgesprochenen Unterschied zwischen den zufälligen Erscheinungen und dem regelmäßig sich wiederholenden zu erhalten, wie denn auch eine Rechnung in Masse und Summen weniger zeitraubend und bald belohnender ist.

Indem ich daher im Allgemeinen auf diese schöne und interessante Erscheinung aufmerksam mache (sie ist am augenfälligsten zwar am 10. August; allein das bei uns vorüberziehende Sternschnuppensystem hat einen so bedeutenden Umfang, daß jetzt schon die ersten Ankömmlinge sich zeigen und mehrere Tage vor und nach dem 10. August ihre Häufigkeit unverkennbar ist) bemerke ich, daß meine hiesigen eifrigen Mitbeobachter sich entschlossen haben, in allen drei Nächten des 9., 10. u. 11. August bei günstiger Witterung der Ankunft dieser Fremdlinge gewärtig zu sein; so viel als möglich von jedem einzelnen den fast blitzschnellen Lauf auf Sternkarten zu verzeichnen; die Zeit ihrer Erscheinung, die kurze Dauer ihrer Sichtbarkeit nach Chronometerschlägen (deren, wie gewöhnlich auch bei allen Taschenuhren, 150 auf die Minute gehen) zu notiren, und alle vorkommenden Nebenumstände nicht außer Acht zu lassen.

Alle Herren Mitbeobachter in Schlesien, welche bisher schon äußerst werthvolle Beobachtungen bei jeder vorkommenden Gelegenheit geliefert haben, werden bei ihrem bewährten Eifer diesmal wenigstens in einer der Nächte wohl um so weniger mit ihrer Mitwirkung zurückbleiben, weil der Mondschein dies Mal nicht stören, dann aber im November d. J., so wie im August und November des künftigen Jahres äußerst hinderlich dazwischen treten, ja eigentlich gar keine Beobachtungen gestatten wird. Erst im Jahre 1844 werden sowohl die August- wie die Novemberperiode wieder in mondfreien Nächten beobachtet werden können. Möchte dieser Umstand für noch recht viele andere Freunde des gestirnten Himmels, wenn sie im Besitz von Sternkarten sind, Veranlassung sein, daß sie es auch versuchen, recht viele beobachtete Sternschnuppenbahnen auf ihren Karten so genau als möglich mit ihren Richtungen aufzuzeichnen, und dabei noch ein kleines Register zu führen, welches alle Nebenumstände, besonders aber die Zeit der Erscheinung jeder eingezeichneten Sternschnuppe und wo möglich auch die kurze Dauer derselben nach Uhrschlägen geschätzt enthält. Keine Beobachtungen am Himmel sind so ausschließlich für das unbewaffnete Auge bestimmt, keine so leicht von jedem Fenster aus vorzunehmen, und keine versprechen verhältnißmäßig so belohnende Resultate, weil Jeder dadurch beitragen kann, einen noch so äußerst dunkeln Gegenstand aufzuhellen.

Breslau, den 3. August 1842. v. B.

Mannigfaltiges.

— Herr Bury, ein ausgezeichneter Dampfwagen-Fabrikant, machte kürzlich auf der London-Birminghamer Eisenbahn einen Versuch, um den Grad der Gefahr zu ermitteln, der sich vom Bruch der Achse einer Lokomotive befürchten lasse. Er ließ absichtlich die Achse einer vierräderigen Lokomotive brechen und fuhr 52 englische Meilen (20 in der Stunde) ohne Unfall. Es befanden sich keine Passagiere bei dem Zuge, sondern außer Bury nur der Führer, einer der Direktoren und der Heizer, alle auf der Lokomotive.

— Eine von schrecklichen Folgen begleitete Explosion eines Dampfschiffes hat an der Mündung des Missouri stattgehabt. Auf dem Dampfschiffe, „Edna" nämlich, welches Auswanderer von St. Louis den Missouri hinauf bringen sollte, sprang kurz nach der Abfahrt, wie es scheint dadurch, daß die Heizröhren beschädigt wurden, der Dampfkessel und die ganze Masse des siedenden Wassers wurde mit solcher Gewalt über das Verdeck des Schiffes ausgegossen, daß 63 von den Passagieren, fast lauter Deutsche, auf das Jämmerlichste verbrannt wurden. Die meisten waren wie geschunden und zwei oder drei bereits an ihren Wunden erlegen; für das Leben mehrerer Andern war mbn in Besorgniß. (Ueber eine in ihren Folgen noch verderblichere Explosion, welche bei Montreal stattfand, berichtet der Montreal Courier: Das zerstörte Schiff war der „Shamrock," ein Dampfschiff mit einer Hochdruck-Maschine. Es hatte 120 englische, irische und schottische Auswanderer am Bord, von denen 48 unverletzt geblieben, 18 verwundet in das Hospital zu Montreal geschafft worden sind und 54 vermist werden.

— London und die Umgegend sind in der Nacht vom 27. auf den 28. Juli von einem heftigen Gewitter heimgesucht worden, das vielfachen Schaden angerichtet hat. In den Ortschaften Putney, Mortlake, Roehampton und Barnes sind durch den Sturm mehrere Häuser abgedeckt worden, und auf der Themse, zwischen der Vauxhall und der Putney-Brücke ist eine Anzahl Böte versunken. Der Thurm der Kirche von St. Martini's in Fielda, welche auf dem Trafalgar-Square steht, wurde vom Blitze getroffen, und so sehr beschädigt, daß die Ausbesserung wohl 1000 Pfd. kosten wird. Auch in mehrere Privathäuser und zwar in sehr verschiedenen Theilen der Stadt ist der Blitz eingeschlagen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Abfahrt von Brieg:	Morgens	6 Uhr	— M.	
	Mittags	12 =	15	=
	Abends	6 =	—	=
Abfahrt von Breslau:	Morgens	9 =	—	=
	Nachmittags	2 =	—	=
	Abends	5 =	—	=

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Heute wird **Nr. 6 des Kirchlichen Anzeigers,** redigirt von Dr. **August Hahn,** ausgegeben. Inhalt: Schwierigkeit und Herrlichkeit des christlichen Priesteramtes nach Chrysostomus, Augustinus und Luther. Chronik der reformatorischen Zeit. An einen Freund (Gedicht). Evangelische Literatur. Johann von Staupitz und Martin Luther. Kirchliche Nachrichten. Correspondenz. Breslau, den 6. August 1842. Die Verleger: **Graß, Barth und Comp.**

Theater-Repertoire.

Sonnabend: **„Nehmt Euch ein Exempel dran."** Lustspiel in 1 Akt von Dr. Carl Töpfer. Die Frau, Mad. Pollert. — Hierauf: **„Das Tagebuch."** Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld. Lucie, Mad. Pollert; Hauptmann von Wiese, Herr Pollert, vom Königl. Hof-Theater zu Dresden, als Gäste. — Zwischen den beiden Lustspielen: **National Hougrois,** getanzt von Dlle. Nehmet, vom Stadttheater zu Pesth, und Hrn. Helmke.

Sonntag: Zum Benefiz für das Chor-Personal: **„Die Stumme von Portici."** Große Oper mit Gesang in 5 A. v. Auber. Fenella, Mad. Pollert, vom Hoftheater zu Dresden, als zweite Gastrolle.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Vogel aus Oels.
Wilh. Bloch aus Wartenberg.

Entbindungs-Anzeige.

Entfernten Verwandten und Freunden beehre ich mich hierdurch mitzutheilen, daß meine geliebte Frau Agnes, geborne Hedinger, am 2ten d. Nachmittags 1¾ Uhr, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Rawicz, den 4. August 1842.
Lebius, Post-Administrator.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 12¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Margaretha, geb. Kobler, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, hiermit entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 5. August 1842.
Julius Jäger.

Die neu aufgestellten **Panorama** und **Diorama,** nebst dem neuen **Wachsfiguren-Kabinet** sind bestimmt nur noch kurze Zeit täglich zu sehen in der großen Bude auf dem Tauenzienplatze. Entree 2½ Sgr. Kleine Kinder zahlen die Hälfte.

Bei dem Unterzeichneten liegen 7000 Rthl. zur Ausleihung auf hiesige Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit und Verzinsung zu 4 Prozent bereit.

Breslau, den 30. Juli 1842.
Loewe,
Königl. Justiz-Kommissarius,
Nikolai-Straße Nr. 10/11.

Stoppelrüben-Samen,

in bester Güte, offerirt billigst:
Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße 45.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

O salutaris hostia! Offertorium

für 4 Singstimmen mit Orgel
von
J. F. Wolf.
Pr. 10 Sgr.

Offerte für Deutschland.

Zum diesjährigen Weihnachts-Feste beabsichtige ich einen neuen, keiner Concurrenz unterworfenen, rentirenden Artikel in Commission, und zwar für jede Stadt nur ein Lager zu geben.

△ Kaufleute belieben in frankirten Briefen die lucrativen Bedingungen, überhaupt alle Details gefälligst bei mir einzuholen.

Der Kaufmann Eduard Gross in Breslau.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Handlungs-Commis von gebildeten Eltern, von moralischer Bildung, auch schon seit geraumen Jahren in mehreren anständigen Häusern conditionirt hat, sowohl in dem Spezerei-, Material-, Tuch-, Wein- und Eisen-Geschäft bedeutende Kenntnisse besitzt, sucht in angeführten Branchen eine baldige Anstellung und ist zu erfragen in der Schneiderschen Lesebibliothek, Nikolaistraße Nr. 60.

Die Tapeten- und Broncehandlung
von
Robert Hörder,
Dekorateur und Tapezierer in Breslau,

Ohlauer Straße Nr. 6 Bel-Etage, empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager Pariser, Dresdner und Berliner Tapeten, à Rolle von 6½ Sgr. an bis 5 Rthlr. und darüber, bei größerer Abnahme und Selbstverarbeitung werden die Preise noch niedriger gestellt. Ferner empfiehlt dieselbe alle Arten Bronce-Gardinen-Verzierungen, Broncestangen, Rouleaux, Roßhaar-, Seegras- und Sprungfeder-Matratzen zu auffallend billigen Preisen.

Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt für Knaben.

Die seit zehn Jahren in Grottkau bestehende, auch nach der Instruktion des hohen Staats-Ministeriums vom 31. Dezember 1839 Königl. concessionirte Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt **wird den 1. Oktober d. J. nach Langenbielau, Kreis Reichenbach, verlegt werden.** In derselben werden Knaben, sowohl einheimische, welche die Schule der Anstalt besuchen, als auch fremde, welche Pensionäre der Anstalt sind, für höhere Klassen der Gymnasien, für die untern und obern Klassen der Kadetten-Institute vorbereitet; auch sind seither mehrere Zöglinge aus der Anstalt unmittelbar und mit Vortheil zu anderweitiger Bestimmung (Landwirthschaft, Handlung, lithographische Institute) übergegangen.

Die Anstalt nimmt katholische und evangelische Zöglinge auf, und nächst dem Unterrichte ist es Hauptzweck, die Liebe der Zöglinge zu gewinnen, in Ihnen die Gefühle für das Sittliche und Schöne zu erwecken und zu nähren und mit der moralischen Bildung auch die religiöse, nach dem freundlichen Angebote des Christenthums im Allgemeinen, innigst zu verbinden.

Eltern, welche ihre Kinder der Anstalt bestimmen, wollen sich vertrauenvoll an den Unterzeichneten wenden und der treuesten Fürsorge für sie gewiß sein. In Langenbielau werden der Königl. Polizei-Distrikts-Commissarius Herr Rentmeister **Rosemann** und der Kaufm. und Gerichts-Schulze Herr **Schumann** die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

Grottkau, im Juli 1842.

Der Vorsteher der Anstalt: **Brasche.**

Haus-Verkauf.

In einer der größern Provinzial-Städte Schlesiens, mit reichen Landbewohnern umgeben, ist ein schön eingerichtetes Handlungs-Haus mit sehr ansprechenden Remisen nächst Colonial-Waaren-Geschäft, wobei ein bedeutender Liqueur-Debit verbunden, durch eingetretenen Todesfall sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Geschäft ist erst seit wenigen Jahren begründet, aber mit segensreichem Erfolg geführt worden, so daß jeder darauf Reflektirende sich eine sorgenfreie Zukunft versprechen und sichern kann. — Eine Einzahlung von 4000 Rthl. muß aber erfolgen.

Ein Näheres ist bei dem Kaufmann Aug. Ed. Hampel oder J B. Zerboni in Neisse durch portofreie Briefe zu erfragen. Im August 1842.

Die Südfrucht-Handlung des P. Verderber, am Blücherplatz Nr. 7, im weißen Löwen,

empfiehlt preiswürdig schönste **Gardeser Citronen,** vom ersten und zweiten Schnitt, so wie frische haltbare **Puglieser Citronen** und **Aepfelsinen.**

☞ Für die Herren Oel-Fabrikanten!

Oel-Preß-Tuch von vorzüglicher Dauer empfing in größter Auswahl zum billigsten Verkauf: **A. L. Strempel,** Eliabethstraße Nr. 11 in Breslau.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Für Künstler und Professionisten.

Bei Gebhardt u. Reisland in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferd. Hirt**, sowie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Populäre Geometrie
für Künstler und Professionisten,

welche die nöthigsten Lehren und Aufgaben der Geometrie leicht kennen lernen und sie mit Erfolg bei ihren Arbeiten benutzen wollen.

Nebst Beschreibung einiger Meßapparate, Vergleichung deutscher Maaße und Gewichte u. s. w.

Von
Dr. G. A. Jahn,
Lehrer der Mathematik in Leipzig.

Mit 11 Figurentafeln. gr. 8. 12 Bg. Brosch. 1 Thlr. 10 Sgr.

Konstruirende und rechnende Elementar-Geometrie ist für die meisten Künstler und Gewerbtreibenden jetzt eine so unbedingt nöthige Wissenschaft geworden, daß denen, welche nicht Gelegenheit hatten, sich solche in der Jugend zu erwerben, nothwendig ein Hülfsbuch zur Hand gegeben werden muß, welches leicht und faßlich geschrieben, ihnen Gelegenheit giebt, das Versäumte nachzuholen; in wie weit der Hr. Verfasser die sich gestellte Aufgabe lös'te, mag die Stimme des Publikums entscheiden.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

200 Anekdoten und Charakterzüge von Napoleon,
so wie dessen letzte Lebenstage und Tod.

Nach zuverlässigen authentischen Quellen bearb. von Robertin. 8. broch. Pr. 15 Sgr.

In einer fünften verbesserten Auflage ist erschienen:
Die bewährtesten Mittel gegen alle

Fehler des Magens und der Verdauung,

als Magenschwäche, Magenverschleimung, Magenkrampf, Blähungen, Unordnung des Stuhlgangs, Diarrhöe, Kolik, Verstopfung, Schwindel, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Hypochondrie, Leberleiden, so wie auch gegen Schnupfen Brustverschleimung, Bluthusten, Urinbeschwerden, Verhaltungsregeln bei Erkältungen, und eine **Anweisung zur Heilung der Trunksucht.** Preis 12½ Sgr.

Allen, die an obigen Uebeln leiden, ist diese in einer fünften Auflage erschienene Schrift als sehr hülfreich zu empfehlen.

In Bäumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Allgemeines Volks-Bibellexikon
oder allgemein faßliche Erläuterung der heiligen Schrift durch Wort und Bild

in alphabetischer Folge,
besonders in Hinsicht auf die biblischen Alterthümer, Geographie, Naturgeschichte, Sitten und Gebräuche des Morgenlandes u. s. w.

Herausgegeben von
Dr. A. G. Hoffmann,
Kirchenrath und ordentlichem Professor der Theologie in Jena.

Mit mehr als 500 in den Text gedruckten Abbildungen.
I. Lieferung. Zweispaltig in gr. Lex. 8. auf fein Velin-Papier in eleg. Umschlag.
Preis: 7½ Sgr.

Alle 6 Wochen erscheint eine Lieferung; ca. 25 bilden das vollständige Werk. Die Holzschnitte sind sämmtlich nach authentischen Quellen und vortrefflich ausgeführt. Vom 3ten Hefte an hat Herr Prof. G. M. Redslob am acad. Gymnasium zu Hamburg die Bearbeitung übernommen, und beziehen wir uns deshalb auf die Ankündigung im Umschlag der vorliegenden Lieferung.

Für Landwirthe

erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Für Freunde des Obstbaues.

Eine Zeitschrift zur Beforderung des Obstbaues in Deutschland. Herausgegeben unter Leitung des Obstbau-Vereins in der Ober-Lausitz. Ersten Bandes drittes Heft.
Gr. 8. Broch. 12 gGr. oder 15 Sgr.
Des ersten Bandes erstes und zweites Heft kosten 22½ Sgr.

Kurzgefaßtes Lehrbuch der Landwirthschaft
von Dr. A. G. Schweitzer.

Erste Abtheilung. Zweite verbesserte Auflage. Gr. 8. Broch. 1 Rtlr.

Ferner erschien das wohlgetroffene lithographirte

Bildniß Dr. A. G. Schweitzers.

Preis 1 Rthlr.
Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Bei Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47) zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Streu, E., Der Rosenfreund. Eine faßliche, auf eigene Erfahrung gegründete Anleitung zur Behandlung der Topf- und Landrosen, um diese auf wilde Urstämme mit Leichtigkeit zu veredeln, durch Wurzelsprossen, Senker, Stecklinge, Samen- und Wurzeltheile zu vermehren, richtig das ganze Jahr über so zu behandeln, daß sie reichlich und schön blühen, auch die feinsten Rosen sowohl im Freien, wie in Gemächern sicher zu überwintern und Landrosen sowohl im warmen Zimmer, als in warmen Kasten zu treiben, um von ihnen zu jeder Jahreszeit Blüthen zu gewinnen. 8. geh. 20 Sgr.

Wedeke, J. C., Handbuch der bürgerlichen Baukunst. Allgemein faßlich für Maurer- und Zimmermeister und die es werden wollen, bearbeitet. Ersten Bandes erste Abtheilung, enthaltend: Eine ausführliche Beschreibung der Bauhölzer, ihrer Aufbewahrung, und der Mittel, ihre Dauer zu verlängern; desgleichen der natürlichen und künstlichen Bausteine, der Mittel, ihre Beschaffenheit zu prüfen, und der Anfertigung aller Arten künstlicher Steine. Mit 4 großen Tafeln Abbildungen. Groß Oktav. 1 Rthl. 10 Sgr.

Rothkretscham an der Eisenbahn.

Auf Sonntag den 7. August ladet zum **Erntefest** ganz ergebenst ein: **Baumert.**

Neue Bücher,

vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20.

Seer, neueste Beobachtungen und Erfahrungen über die Lungenseuche des Rindviehes. Für Landwirthe und Viehbesitzer. Geh. 7½ Sgr.

Stimme aus Zion. Geh. 2½ Sgr.

Trahndorff, Schelling und **Hegel,** oder das System Hegels als letztes Resultat. Geh. 5 Sgr.

Tudicula, der neue Albrecht Dürer, oder Leben, Thaten und Abenteuer eines Künstlers. Geh. 25 Sgr.

Wagner, über die Zustände der Schafzucht und des Wollhandels in den Jahren 1840 und 1841, nebst verschiedenen Abhandlungen. Geh. 25 Sgr.

Wiedemann, die allgemeine Menschen-Geschichte für die studirende Jugend. 8te Aufl. Geh. 10 Sgr.

Zwickenpflug, der katholische Christ in den vornehmsten Uebungen seiner Andacht, Bußfertigkeit und Vereinigung mit Gott. Ein kathol. Erbauungs- und Gebetbuch, wie es gar Viele wünschen oder bedürfen. Mit 1 Stahlstich. Geh. 22½ Sgr.

Goßler, Handbuch gemeinnütziger Rechtswahrheiten. Nach Anleitung des allgemeinen Landrechts für die preußischen Staaten. 8. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Mittermaier, Grundsätze des gemeinen deutschen Privatrechts mit Einschluß des Handels-, Wechsel- und See-Rechts. In 2 Abtheil. 8. 6 Rthlr.

Baehr's, v., neuer Schul-Atlas in 26 illuminirten Karten. 2te verb. Aufl. 4. Geh. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Sager, neueste Original-Meubles-Zeichnungen für Tischler. 2 Hefte. Geh. 15 Sgr.

Preußen, in landschaftlichen Darstellungen, nach eigenen Zeichnungen in Stahl gestochen und herausgegeben von **Roßmäßler.** Ersten Bandes zweite Abtheilung: die Provinz Schlesien. 1s — 3s Heft. 4to. Geh. à 11¼ Sgr.

Musikalische Jugend-Erheiterungen. Eine Sammlung der beliebtesten Opernstücke, Volkslieder 2c., in Form von Potpourris für das Pianoforte, von **C. Schwatal.** 1s — 4s Heft. 4to. Geh. à 7½ Sgr.

Familien-Bilderbuch für alle Stände.

An alle soliden Buchhandlungen ist so eben versendet:

Buch der Welt,

jährlich 12 Lieferungen in 4., mit 36 Tafeln prachtvoll colorirter, 12 Tafeln schwarzer Abbildungen und vielen Original-Holzschnitten.

Siebente und achte Lieferung.

Preis für jede Lieferung von 4 Bogen mit 4 Tafeln ⅜ Rthlr.

Inhalt der siebenten und achten Lieferung:

Die Löwenjagd (mit Bild), von Duttenhofer. — Schädliche Schmetterlinge (mit Holzschnitt und col. Tafel), von Berge. — Die Götterlehre der Griechen und Römer, von A. Lewald. — Schlangen (mit col. Tafel), von Berge. — Geographische Betrachtungen über die Hauptnahrungsmittel des Menschen, von C. Andree. — Die Falken (mit col. Tafel), von Berge. — Leben des Columbus, von Kottenkamp. — Räthsel: „Die Morgenröthe", „das Meteor", von J. G. Moser. — Thun (mit Bild), von A. Lewald. — Domo d'Ossola (mit Bild), von A. Lewald. — Das Auge, von Duttenhofer. — Afrikanische Hundegattungen (mit col. Tafel), von Duttenhofer. — Ueber Sonnenfinsternisse (mit Holzschnitt), von Duttenhofer. — Merkwürdige Würmer (mit col. Tafel), von Berge. — Biographie Lacépèd's (mit Holzschnitt), von Duttenhofer. — Der Igel (mit Holzschnitt), von Berge. — Das Negergift, von Andree. — Die Forellen (mit Holzschnitten und col. Tafel), von Berge. — Lebensgeschichte des Cortez, von Kottenkamp.

Der Jahrgang bestehet aus 12 Lieferungen, deren letzte schon im September versendet wird, damit das Ganze zur rechten Zeit als **Weihnachtsbuch** in die Hände der verehrlichen Subscribenten komme. Tendenz und Ausführung zeigen die erschienenen Lieferungen, welche zur Einsicht in jeder Buchhandlung,

in **Breslau** namentlich bei **Graß, Barth** und **Comp.**,
Herrenstraße Nr. 20,

zu haben sind. Auf je 10 Exemplare dieses wahren Familien-Bilderbuches wird fortwährend 1 Frei-Exemplar gegeben.

Stuttgart, im Juni 1842.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes vorräthig, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Deutsche Schulvorschriften
für den Unterricht im Schönschreiben, von H. G. Roseck

(Lehrer zu Sagan). 1s u. 2s Heft.

Englische Schulvorschriften,
von demselben. 1s Heft.

Preis des Heftes von 17 Blättern in quer Quart 3¾ Sgr.

Es erscheint von diesen Vorschriften ein vollständiger Stufengang von 16 Heften (12 deutsche, 4 englische). Ohnerachtet der schönen Ausstattung ist der Preis so auffallend niedrig gestellt, daß auch die ärmste Schule dieselben ankaufen kann. C. Flemming.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist vorräthig:

Universal-Wirthschaftsbuch
für Hausfrauen, Wirthschafterinnen und Köchinnen,

oder vollständige und gründliche Anweisung zum Einmachen der Früchte, zur Benutzung derselben zu Säften, Extrakten, Essigen und Weinen; zum Backen, Dörren und Aufbewahren derselben; zum Einmachen, Aufbewahren und Trocknen der Gemüse; zum Schlachten, Räuchern, Einpökeln und Aufbewahren alles zahmen und wilden Fleisches, so wie zum Räuchern und Mariniren der Fische; zu der Zucht und Mästung des Federviehes; zum Milchwesen, zur Butter und Käsebereitung; zum Backen des Brodtes und der Semmel; zum Waschen, Bleichen, Stärkemachen, Seifekochen und Lichtziehen u. s. w.

Mit Abbildungen. Preis: 12 Gr.

Dienstgesuch.

Ein erfahrner Oekonom, der von Jugend an Landwirth, und viele Jahre hindurch selbstständig mehrere Güter bewirthschaftet hat, erbietet sich zur Uebernahme einer ebenfalls selbstständigen Gutsadministration, und bittet hierauf Reflektirende ihre Adressen und Bedingungen unter der Bezeichnung O. K. versiegelt an das Commissions-Comtoir von **A. Leonhardt** in **Bautzen** portofrei gütigst einzusenden.

Gelegenheit nach Warmbrunn ist zu haben Schuhbrücke Nr. 33.

Neue
Holländ. Heringe
erhielt und offerirt in frischer Qualität:
C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Ananas-Bonbons, Ananas-Essenz,

empfing aus Dresden, und offerire Bonbons à Pfd. 14 Sgr., Essenz in Flaschen à 7½ und 5 Sgr. — Die Essenz mit Wasser versetzt, gewährt bei jetziger Jahreszeit ein höchst angenehmes, kühlendes, gesundes und stärkendes Getränk.



Am Neumarkt 38, 1. Etage.

Zwei bequeme Reisewagen nach Reinerz, 1 Wagen nach Warmbrunn und 1 Wagen über Dresden nach Karlsbad den 8ten und 9ten d. M. so wie ein Wagen nach Salzbrunn, Weintraubengasse Nr. 4.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Emilie, verehelichten Rivo, geb. Hermiersch zu Dzieschowitz, wird deren Ehemann, der Sattlermeister Wilhelm Rivo, welcher sich zu Anfang des Jahres 1841 von Kolonnowska entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 6. Oktober dieses Jahres, Nachmittags um 4 Uhr, in hiesiger Gerichtsstelle in der Fürst-Bischöflichen Residenz auf dem Dome, vor dem Herrn Konsistorial-Rath Forni zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau, wegen böslicher Verlassung gegen ihn angebrachten Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für zugeständig erachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Breslau, den 30. Mai 1842.

Bisthums-Consistorium. I. Instanz.

Auktion.

Am 8ten k. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. f. Tage soll in Nr. 6 Klosterstraße der Mobiliar-Nachlaß des Chemikers und Laboranten Unbehauen, bestehend in Porzelan, Gläsern, zinnernen, kupfernen, messingenen, blechenen und eisernen Gefäßen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Möbel und Hausgeräth;

ferner

in Material- und Farbe-Waaren, Säuren und chemischen Präparaten,

und endlich

in chemischen Apparaten und Utensilien öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Flügel-Auktion.

Ein vom Instrumentenmacher G. P. Koch verfertigter 7oktaviger Mahagoni-Flügel von gutem Ton, mit veränderter Verspreitzung, soll den 15ten d. Mts. früh 10 Uhr im Agentur-Comtoir des Herrn Militsch, Ohlauerstraße Nr. 84, eine Stiege, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst einladet:

Saul, Auktions-Commissarius.

Die Restauration

zur Stadt Rom,

Albrechtsstraße Nr. 17,

errichtet vom 15. d. Mts. ab eine **table d'hote per Couvert 7½** Sgr. und verabreicht dafür:

1) eine kräftige Bouillon-Suppe,
2) Rindfleisch mit Sauce oder Gemüse,
3) Mittelspeise,
4) Braten und Compot oder Salat,
5) Butter und Käse,

und erlaubt sich ein geehrtes Publikum zum gefälligen Abonnement ergebenst einzuladen. Die **table d'hôte** beginnt um 1 Uhr, und zahlen Nicht-Abonnenten pro Couvert 9 Sgr.

Gleichzeitig wird daselbst zu jeder Tageszeit **à la Carte**, bei den solidesten Preisen gespeist.

Haus-Verkauf.

Ich bin willens, mein am Markte hier sehr vortheilhaft gelegenes 2stöckiges, unten ganz gewolbtes Haus, welches sich zu jedem Geschäft gut eignet, zu verkaufen.

Reichenbach in Schlesien, im Aug. 1842.

W. Bergmann, Seifensieder.

Einlagen in Halstücher für Herren

feinster Qualität, empfiehlt:

C. E. Wünsche, Ohlauerstr. Nr. 24.

2 braune Hühnerhunde,

zwei Jahr alt, gut dressirt und abgeführt, sind zu verkaufen. Das Nähere bei dem Schützen **Carl Krause II.**, 3te Compagnie, in der Schützen-Kaserne zu Breslau.

Englischen

Steinkohlen-Theer

offeriren:

C. F. Büttner u. Comp.
Albrechtsstraße Nr. 38.

Einem Handlungs-Commis

christlicher Confession, aus einem hiesigen oder auswärtigen Posamentier-Waaren, Garn- oder dergl. auch Schnittwaaren-Geschäft, kann ein Engagement für jetzt oder Michaeli nachgewiesen werden. Es wird bei einer guten Handschrift auf einige Befähigung im Buchführen als auch in der Correspondenz Anspruch gemacht. Sich dazu qualificirende Herren Handlungs-Commis wollen gefälligst und bald möglichst ihre Offerten zukommen lassen der

merkantilischen Versorgungs-Anstalt von
Eduard Röhlicke,
an der großen Raths-Waage.

Glacée-Handschuhe werden gut gewaschen, auch Kleider von Flecken befreit, Ohlauerstraße Nr. 17, im Hofe eine Stiege, bei

Frau **Steiner.**

Zum Erntefest,

Sonntag den 7ten, ladet ergebenst ein:

Galler, Koffetier,
zur Erholung in Pöpelwitz.

Zum Erntefest

morgen, Sonntag den 7. August mit **Tanz-Vergnügen**, ladet ergebenst ein:

Kottwitz in Neuscheitnig.

Zum Erntefest,

Sonntag, den 7. August, ladet ergebenst ein: **Fr. Melzer**, im Blumengarten, Michaelis-Straße Nr. 8.

Zum **Fleisch-** und **Wurst-Ausschieben**, Sonntag den 7ten, ladet ergebenst ein:

R. Raabe, in Gabitz.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben,

heute Sonnabend den 6. August, ladet ergebenst ein: **Wernitze**,
Koffetier in der Vorwerksstraße.

Zum Fleisch- und Wurst-

Ausschieben ladet auf Sonntag als den 17ten August ganz ergebenst ein:

Seiffert, im Großkretscham,
auf dem Hinterdom.

Montag den 8. d. findet ein Wurst-Picknik bei mir statt, wozu ergebenst einladet:

Lange,

im schwarzen Bar zu Pöpelwitz.

Zum **Weizenkranz** auf Sonntag als den 7. August ladet ganz ergebenst ein:

Siebeneicher,
Gastwirth in Lilienthal.

2000 Rtlr. à 5 pCt.

werden auf eine ländliche Besitzung, 3 Meilen von Breslau, zur ersten Hypothek sofort gesucht. Näheres bei **G. Henne**, Mäntler-Straße Nr. 17.

So eben erhielt ich eine neue Zusendung Pariser Tapeten von den geschmackvollsten Desseins, und empfehle solche unter Zusicherung der billigsten Preise zur geneigten Abnahme.

A. Glasemann,
Tapezier und Dekorateur,
Ohlauerstr. Nr. 77.

Billard-Verkauf.

Fertige Billards, gut und dauerhaft gearbeitet, nach der neuesten Facon, wie auch neue Queues; auch steht noch ein altes aber noch im guten Zustande sich befindendes Billard, wegen Mangel an Raum, billig zum Verkauf. Auch nehme ich alle Reparaturen der Billards, das Ueberziehen und Wenden an und werden prompt und billig besorgt von

Treuber, Tischler-Meister,
Messergasse Nr. 31.

Stiere-Verkauf.

Bei dem Dominium Dürrjentsch stehen 3 Stiere, Schweizer Abkunft, zum Verkauf.

Eine bedeutende Quantität

eichenes Nutzholz

lagert zum Verkauf, Ohlauer Vorstadt, Mauritius-Platz Nr. 6, Neu-Stettin.

Echten

Grünberger Wein-Essig,

zum Einlegen der Früchte, offerirt das Quart a 5 Sgr. und 3 Sgr.,

C. G. Ossig,
Nikolai- u. Herrenstraßen-Ecke Nr. 7.

Engl. Steinkohlen-Theer

und

engl. Steinkohlen-Pech

offerirt:

Herrmann Hammer,

Albrechtsstraße vis-à-vis der Post.

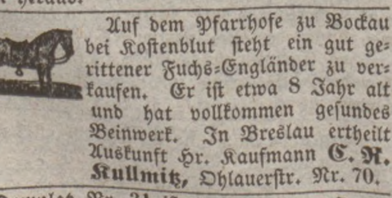
Karlsstraße Nr. 42 ist im Vorderhause in der zweiten Etage eine meublirte Stube zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen. Näheres ist im Comtoir daselbst.

Billig zu verkaufen:

1) ein guter Handwagen;
2) zwei Kellerleinen à 40 Ellen;

Goldeneradegasse Nr. 20 par terre.

Ein noch fast neuer, ganz feiner schwarzer Frack nebst dergl. Beinkleidern sind billigst zu verkaufen Schuhbrücke Nr. 21, zwei Stiegen vorn heraus.



Auf dem Pfarrhofe zu Bockau bei Kostenblut steht ein gut gerittener Fuchs-Engländer zu verkaufen. Er ist etwa 8 Jahr alt und hat vollkommen gesundes Beinwerk. In Breslau ertheilt Auskunft Hr. Kaufmann **C. R. Kullmitz**, Ohlauerstr. Nr. 70.

Domplatz Nr. 31 ist ein angenehmes Quartier von vier Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Eine anständige und hochgebildete Person, welche im Flügelspiel, wie im Gesang gut geübt ist, wünscht noch einigen Schülern, gleichviel, ob im elterlichen Hause, oder bei sich selbst, gegen ein billiges Honorar Unterricht zu ertheilen, und ist das Nähere im Commissions-Comtoir, Schmiedebrücke Nr. 37, zu erfahren.

Ein gesitteter Knabe kann sogleich als Lehrling eintreten beim Klempner-Meister

Hennig, Schmiedebrücke Nr. 66.

Ein Buchbinder-Lehrling wird gesucht,
Antonienstraße Nr. 26.

Gesucht wird

eine am Ringe oder dessen Nähe liegende, freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Beigelaß. Adressen werden Eisenkram Nr. 7 erbeten.

Ein auch im Administrations-, Polizei- und Rechnungsfache bewanderter, praktischer Jurist sucht recht bald eine **Privat-Anstellung.** Näheres bei dem Herrn Instrumentenmacher **Schmidt**, Nikolaistraße Nr. 8.

Geräucherten

Silber-Lachs,

frisch und ausgezeichnet fett, erhielt gestern per Post:

C. J. Bourgarde,

Ohlauer Straße Nr. 15.

Kreuznacher Elisenquelle

von frischer Juli-Füllung, empfing eine neue Sendung und empfiehlt nebst **Kreuznacher Mutterlaugen-Salz** zum billigsten Preise:

Carl Friedrich Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Asphalt-Cement, Steinkohlentheer

in ganzen, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Tonnen, nebst **braun** gekochtem **Steinkohlentheer**, offerirt billigst:

J. G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Ein Hauslehrer,

jüdischer Religion, der im Hebräischen sowohl als in andern Sprachen Unterricht ertheilen kann, findet bald ein Unterkommen bei **S. Dzielnitzer** in Ratibor.

Roßhaar-Offerte.

Durch frische Zufuhren von rohen Roßhaaren aus St. Petersburg bin ich im Stande, meine verehrten Abnehmer, sowohl mit **rohen** als **gesottenen Roßhaaren eigener Fabrik** in bester Qualité und zu den billigsten Preisen zu bedienen.

M. Manasse,
Antonienstraße 9, im weißen Storch.

Zu auffallend billigen Preisen verkauft die Modewaarenhandlung, Ohlauerstraße im blauen Hirsch, besonders:

$\frac{8}{4}$ breite feine Gardinen-Mulls,
$\frac{8}{4}$ br. Bastards und Battiste,
gestreifte und glatte Thibets,
koul. und weiße Linons,
Gardinen-Franzen und Borden, wie auch alle übrigen Artikel für Damen u. Herren.

Ein Wachtelhund,

flockhärig, weiß, mit hellbraunen Behängen und einem Stern auf dem Kopf und rothem Halsband, hat sich gestern verlaufen; wer denselben Nikolaistr. Nr. 7, im Gewölbe, wiederbringt, empfängt eine gute Belohnung.

Klosterstraße Nr. 81 in der Hoffnung im 3ten Stock ist eine sehr freundliche Wohnung, bestehend in zwei heizbaren Stuben nebst Küche und Zubehör, zu Michaeli zu beziehen.

In der Friedrich-Wilhelmsstraße ist eine neu gemalte Wohnung von 2 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Keller und Bodenkammer für 60 Rtl. jährlich zu vermiethen und gleich zu beziehen, worüber das Nähere Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 10, zwei Treppen, links, zu erfragen.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist der erste Stock auf der Albrechts-Straße Nr. 46 zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. — Näheres Neumarkt Nr. 22, par terre, bei Herrn Kutter.

Schmiedebrücke Nr. 30 sind zwei meublirte Stuben für 1 und 2 Herren zu vermiethen.

Ein Flügel-Instrument ist für den soliden Preis von 25 Rthlr. bald zu verkaufen. Näheres im Commissions-Comtoir, Schmiedebrücke Nr. 37.

Den 9. August geht ein bequemer Reisewagen nach Warmbrunn. Näheres Reuschestraße Nr. 26, im fliegenden Roß.

Heute Abend geht mein Gesellschaftswagen nach Salzbrunn, und morgen Abend wieder von dort retour. Näheres Nikolaistr. Nr. 43.

Aron Frankfurther, Wittwe.

Direkt aus Cöln

empfing ich eine Partie **Eau de Cologne**, welche ich billig verkaufe; an Wiederverkäufer mit Rabatt. Breslau, Büttnerstraße Nr. 30.

T. W. Kramer.

Eine Wohnung

von 4 Stuben, Entree, großer Kochstube und Speisekammer, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz, in einem der größten Gärte Breslau's gelegen, ist von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere vor dem Sandthor, Sterngasse Nr. 6, beim Wirth.

Eine auch zwei Giebelstuben,

mit freundlicher Aussicht, zwei Stiegen hoch, sind von Michaelis c. ab, für einzelne Personen, Nikolai-Thor, kleine Holzgasse Nr. 4, zu vermiethen.

Im Guitarrespielen und Singen wird Unterricht ertheilt, Schuhbrücke Nr. 21, 2 Stiegen, vorn heraus.

Eine **Schmiede**, auf einem Königl. Amte in der Nähe von Breslau, ist zu Michaeli c. zu verpachten. Auch kann ein **Stellmacher** dort Anstellung finden.

Nähere Auskunft durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. Nr. 84.

Rosenthalerstraße Nr. 60 ist eine Wohnung von zwei Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 4. August. Weiße Adler: Se. Exc. der Wirkl. Geh. Staatsminister Dr. Eichhorn aus Berlin. Hr. Reg.-Assessor Eichhorn aus Magdeburg. Hr. Geh. Sekretär Tiede aus Berlin. Hr. Partikulier Thomascheck a. Dresden. Hr. Kandidat der Rechte Mariboe aus Christiania. Hr. Rendant Kwasniewski und Hr. Referend. Kwasniewski aus Posen. Hr. Kammerger.-Assessor Marot a. Krossen. Hr. Rittmeister v. Kospoth a. Groß-Breese. Hr. Gtsb. Bar. v. Lüttwitz a. Gorkau. — Goldene Gans: HH. Gutsb. Graf v. Rembowski a. Krakau, Bar. v. Lüttwitz a. Simmenau, v. Rabe a. Westpreußen, v. Gorski a. Polen, v. Zoltowski a. Posen. Hr. Prof. Dr. Schlemm u. Hr. Studiosus Schlemm a. Berlin. Hr. Hofschauspieler Pollert a. Dresden. Hr. Banquier Steinkeller a. Warschau. Hr. Kaufm. Fritsch a. Stettin. — Goldene Löwe: Hr. Ingenieur Wöhler a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Fischer a. Dalbersdorf. Hr. Justiz-Verweser Kretschi aus Lüben. Hr. Kaufm. Glebocki a. Gnesen. — Rautenkranz: Hr. Rektor Glompig u. Hr. Lehrer Grötschel a. Groß-Strehlitz. — Drei Berge: Ht. Gtsb. v. Götz a. Malitsch. Hr. Reg.-Rath Graff a. München. Hr. Kaufm. Bendix a. Berlin. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Fischer a. Waltershausen, Gerlach a. Frankfurt a. M., Perl a. Berlin. — Gelber Löwe: Hr. Kaufm. Döring aus Oels. Hr. Pastor Schreiner a. Klein-Ellguth. Hr. Gtsb. Seidel a. Wettrisch. — Weiße Roß: HH. Kaufl. Lutomirski u. Wolff a. Posen. — Hotel de Silesie: Hr. K. K. Rath Prof. Dr. Dreyer und Hr. Prof. Dr. Heidler aus Wien. Hr. Dr. med. Wodnicki a. Warschau. Frau Majorin Wichgraf a. Neumarkt. Frau Hauptm. Marquardt aus Schweidnitz. Hr. Referend. Wichgraf aus Liegnitz. Hr. Rektor Köhler a. Kulm. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kfm. Friedländer a. Oppeln. Hr. Gtsb. Matzke aus Neudorf. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. v. Görne a. Oberschlesien. Herr Insp. Scholtze a. Waldenburg. HH. Kaufl. Nitzsche a. Kalisch, Lonsky a. Frankenstein. — Hotel de Saxe: Hr. Rittmeister Alker aus Neumarkt. Hr. Kandidat Diebietz a. Militsch. — Weiße Storch: Frau Kaufm. Hurtig a. Kalisch.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 30: Hr. Kaufm. Sturm a. Landeshut. — Hummerei 3: Hr. Rentmeister Schepky aus Konradswaldau. Hr. Bar. v. Renz a. Wohlau. — Ritterplatz 8: Hr. Pastor Bauch a. Laskowitz.

Universitäts-Sternwarte.

5. August 1842.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	9,66	+ 16, 1	+ 14, 0	1, 4	SSO 3°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		9,96	+ 17, 8	+ 20, 8	6, 0	W 32°	Schleiergewölk
Mittags 12 Uhr.		10,26	+ 18, 9	+ 22, 4	6, 4	WNW 50°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.		10,40	+ 21, 0	+ 24, 2	8, 5	WSW 29°	"
Abends 9 Uhr.		10,42	+ 19, 5	+ 20, 5	5, 0	O 29°	heiter

Temperatur: Minimum + 13, 0 Maximum + 25, 8 Oder + 17, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.